

Weiterbildender Masterstudiengang Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik





Weiterbildender Masterstudiengang Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitute.com/de/bildung/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-klinische-neuropsychologie-neuropadagogik

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 20

05

Struktur und Inhalt

Seite 26

06

Methodik

Seite 52

07

Qualifizierung

Seite 60

01

Präsentation

Das Verständnis der Funktionsweise des Gehirns ist im Bereich der Gesundheit, aber auch in der Bildung von entscheidender Bedeutung. Somit ist die Neuropädagogik eine der aufstrebenden Wissenschaften, die derzeit am meisten an Bedeutung gewinnt. Dieser Weiterbildender Masterstudiengang in Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik zielt darauf ab, den Lehrkräfte ein höheres Niveau an Wissen über das Gehirn zu vermitteln, das auf diese beiden Bereiche angewandt wird, um ihnen zu ermöglichen, je nach Problemstellung qualitativ hochwertige Interventionen durchzuführen.



“

Die grundlegenden Prozesse der kognitiven Entwicklung in Bezug auf das Lernen und die schulische Entwicklung in einer intensiven und umfassenden Fortbildung”

Die Neuropsychologie stützt sich auf die naturwissenschaftliche Methode zur Erforschung des Gehirns. Durch eine Kombination aus hypothetisch-deduktiven und analytisch-induktiven Methoden entwickeln die Fachleute dieser Disziplin therapeutische Interventionen bei Personen mit angeborenen oder fortgeschrittenen Hirnläsionen sowie bei Personen ohne Läsionen.

Dieser weiterbildende Masterstudiengang hat zwei unterschiedliche, aber sehr komplementäre Studienbereiche. Zum einen die klinische Neuropsychologie und zum anderen die Neuropädagogik. Ziel des ersten Bereichs ist es, den Fachleuten die Beherrschung der neurologischen und biochemischen Mechanismen zu vermitteln, die bei psychischen Erkrankungen und Gesundheit eine Rolle spielen. Die Arbeit der Neuropsychologie im Bildungswesen zielt ihrerseits darauf ab, Bildungsfachleute in den Aspekten des Gehirns fortzubilden, die Bildung und Lernen beeinflussen.

Das Verständnis der chemischen und anatomischen Strukturen, die an jedem der Prozesse im Bereich der Gesundheit und auch der psychischen Störungen beteiligt sind, bietet eine globale Vision, die für eine echte Beherrschung der Unterscheidung des menschlichen Wesens notwendig ist und die sich mit dem breiten Spektrum der Interventionen in der Spezialisierung zu einem umfassenden Wissen über das Thema verbindet.

Die Beziehung zwischen der Biochemie des Gehirns und den limbischen Strukturen und den grundlegenden Emotionen sowie die Art und Weise, in der das netzartige System unser Verhalten und unser Bewusstsein beeinflusst, sind wesentliche Themen dieses Bildungsprogramms. Ein weiterbildender Masterstudiengang, der u. a. die Funktionsweise des Gedächtnisses, der Sprache und die Beziehung zwischen Lateralität und kognitiver Entwicklung behandelt.

Während dieser Spezialisierung wird der Student mit allen aktuellen Ansätzen zur Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen seines Berufs vertraut gemacht. Ein Schritt auf hohem Niveau, der nicht nur beruflich, sondern auch persönlich zu einem Verbesserungsprozess wird.

Diese Herausforderung ist eine derjenigen, die wir bei TECH als soziales Engagement annehmen: hochqualifizierte Fachkräfte dabei zu unterstützen, sich zu spezialisieren und ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen im Laufe ihrer Fortbildung zu entwickeln.

Wir vermitteln Ihnen nicht nur das theoretische Wissen, sondern zeigen Ihnen auch eine andere Art des Studierens und Lernens, die organischer, einfacher und effizienter ist. Dadurch wird die Motivation des Studenten aufrechterhalten und seine Leidenschaft für das Lernen geweckt. Wir werden Sie ermutigen, zu denken und kritisches Denken zu entwickeln.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ◆ Neueste Technologie in der Online-Lehrsoftware
- ◆ Intensiv visuelles Lehrsystem, unterstützt durch grafische und schematische Inhalte, die leicht zu erfassen und zu verstehen sind
- ◆ Entwicklung von Fallstudien, die von aktiven Experten vorgestellt werden
- ◆ Hochmoderne interaktive Videosysteme
- ◆ Durch Telepraxis unterstützter Unterricht
- ◆ Ständige Aktualisierung und Recycling-Systeme
- ◆ Selbstgesteuertes Lernen: Vollständige Kompatibilität mit anderen Berufen
- ◆ Praktische Übungen zur Selbstbeurteilung und Überprüfung des Gelernten
- ◆ Hilfsgruppen und Bildungssynergien: Fragen an den Experten, Diskussions- und Wissensforen
- ◆ Kommunikation mit der Lehrkraft und individuelle Reflexionsarbeit
- ◆ Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss
- ◆ Datenbanken mit ergänzenden Unterlagen, die auch nach dem Kurs ständig verfügbar sind



Eine Spezialisierung auf hohem wissenschaftlichem Niveau, unterstützt durch die fortschrittliche technologische Entwicklung und die Lehrerfahrung der besten Fachleute



Eine Spezialisierung, die sich an Fachleute richtet, die nach Spitzenleistungen streben, und die es Ihnen ermöglicht, neue Kompetenzen und Strategien auf fließende und effiziente Weise zu erwerben“

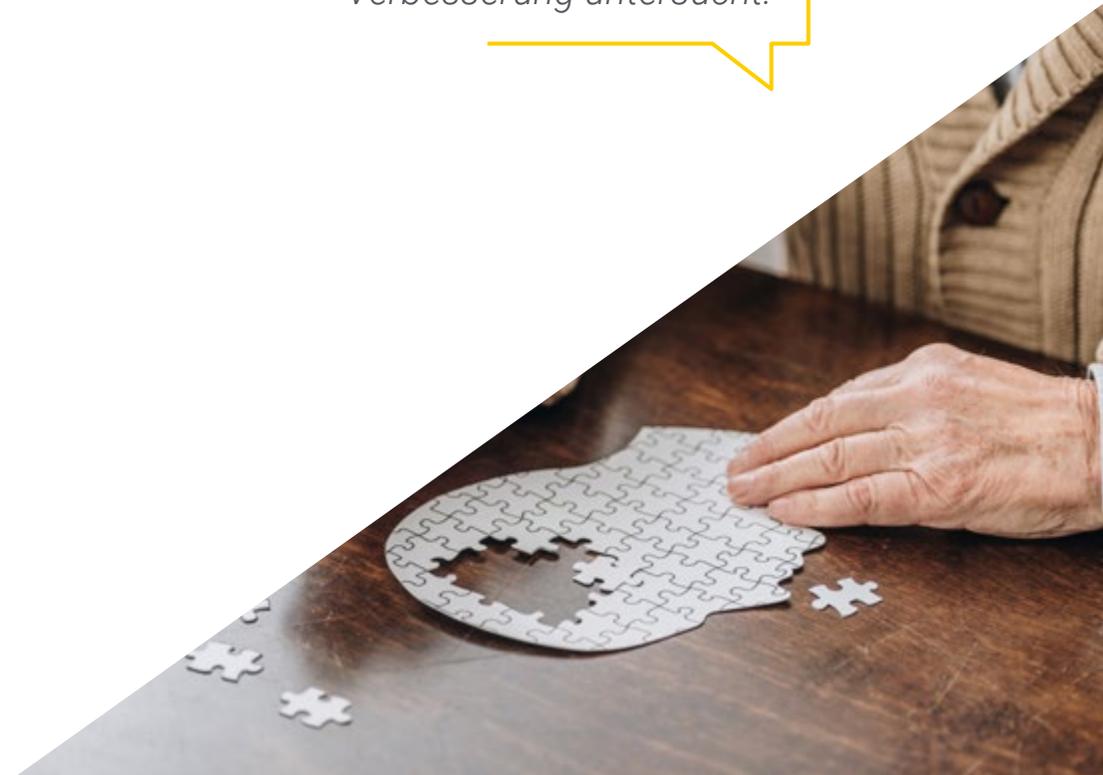
Unser Lehrkörper setzt sich aus berufstätigen Fachleuten zusammen. Auf diese Weise stellt TECH sicher, dass hierdurch das angestrebte Ziel der Bildungsaktualisierung erreicht wird. Ein multidisziplinäres Team von ausgebildeten und erfahrenen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, die das theoretische Wissen effizient weiterentwickeln, aber vor allem das praktische Wissen aus ihrer eigenen Erfahrung in den Dienst der Spezialisierung stellen: eine der besonderen Qualitäten dieses weiterbildenden Masterstudiengangs.

Diese Beherrschung des Themas wird durch die Wirksamkeit der methodischen Gestaltung dieses weiterbildenden Masterstudiengangs ergänzt. Es wurde von einem multidisziplinären Team von *E-Learning*-Experten entwickelt und integriert die neuesten Fortschritte in der Bildungstechnologie. Auf diese Weise können Sie mit einer Reihe komfortabler und vielseitiger Multimedia-Tools lernen, die Ihnen die nötige Handlungsfähigkeit für Ihr Training bieten.

Das Programm basiert auf problemorientiertem Lernen: ein Ansatz, der Lernen als einen eminent praktischen Prozess begreift. Um dies aus der Ferne zu erreichen, werden wir die Telepraxis nutzen. Mit Hilfe eines innovativen interaktiven Videosystems und dem *Lernen von einem Experten* können Sie sich das Wissen so aneignen, als ob Sie mit der Situation, die Sie gerade lernen, selbst konfrontiert wären. Ein Konzept, das es Ihnen ermöglicht, das Gelernte auf realistischere und dauerhaftere Weise zu integrieren und zu fixieren.

Ein tiefer und umfassender Einblick in die Strategien und Ansätze der Klinischen Neuropsychologie und Neuropädagogik.

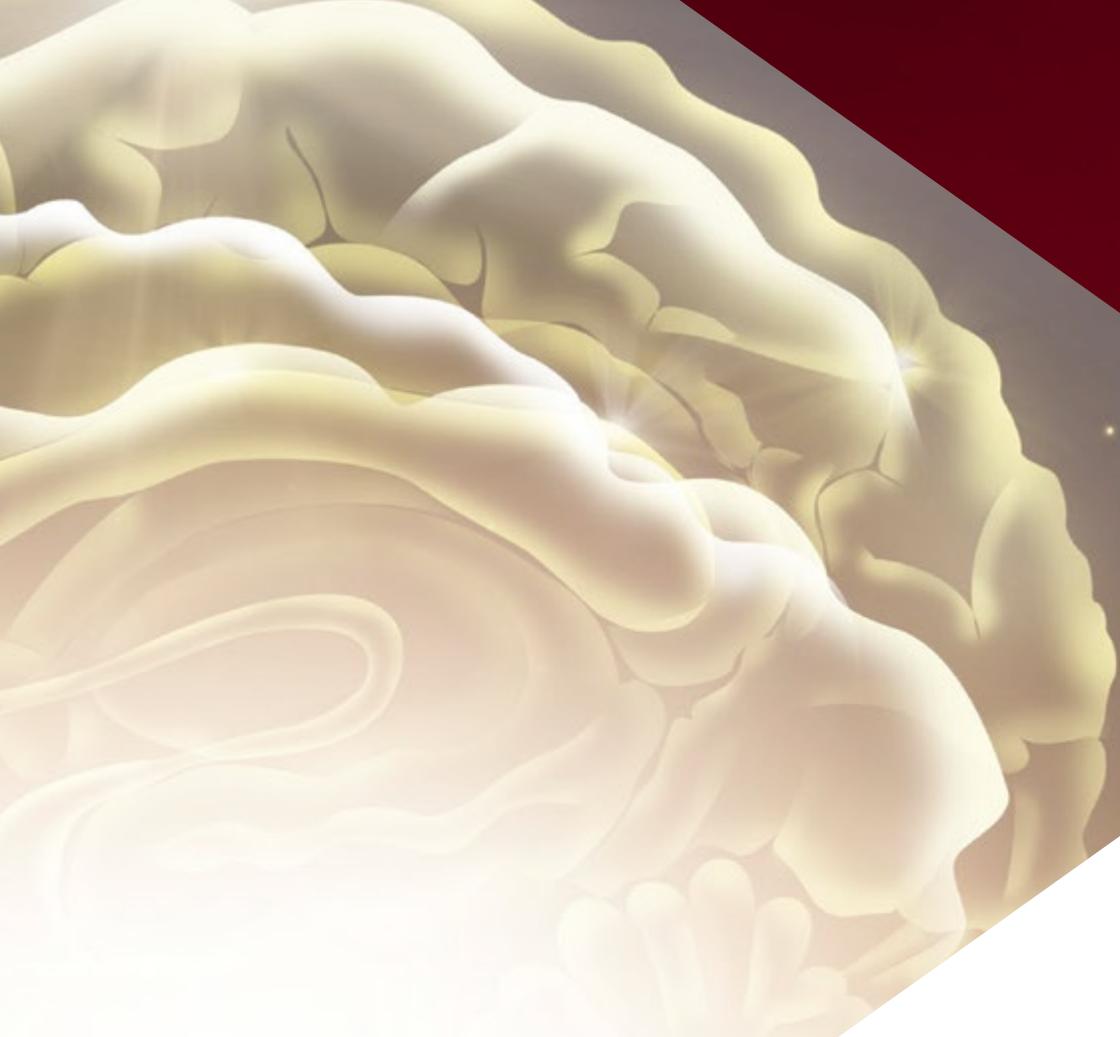
Die sensorischen Systeme des Menschen werden aus professioneller Sicht mit dem Ziel der Intervention und Verbesserung untersucht.



02 Ziele

Das Ziel ist es, hochqualifizierte Fachkräfte für die Berufspraxis zu spezialisieren. Ein Ziel, das im Übrigen global durch die Förderung der menschlichen Entwicklung ergänzt wird, die die Grundlage für eine bessere Gesellschaft bildet. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, dass die Fachleute Zugang zu einem viel höheren Maß an Kompetenz und Kontrolle erhalten. Ein selbstverständliches Ziel, mit hoher Intensität und präziser Spezialisierung.





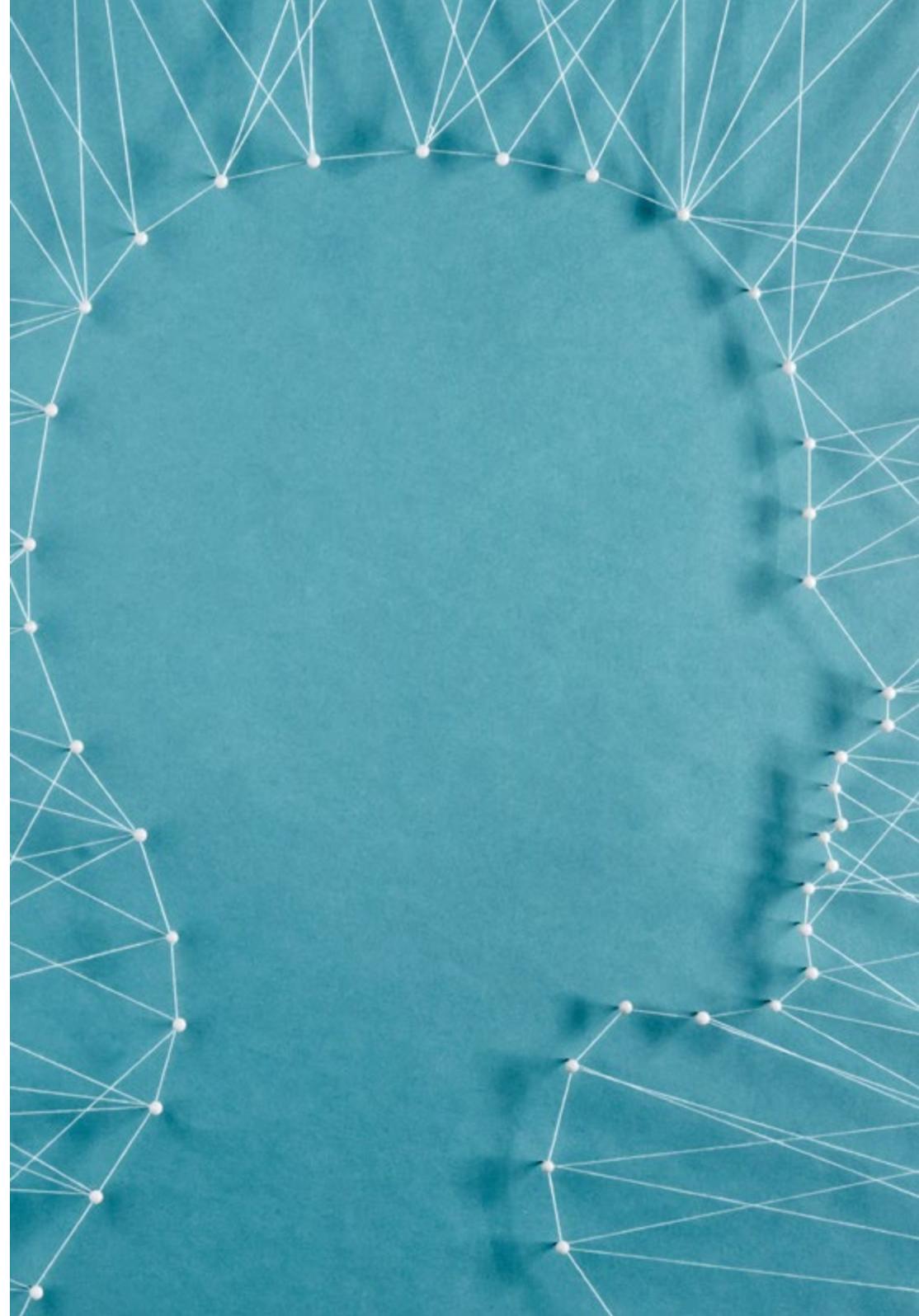
“

Wenn es Ihr Ziel ist, sich beruflich weiterzuentwickeln und eine Qualifikation zu erwerben, die es Ihnen ermöglicht, mit den Besten zu konkurrieren, dann sind Sie hier genau richtig: Willkommen bei TECH”



Allgemeine Ziele

- ◆ Beschreibung der allgemeinen Funktionsweise des Gehirns und der Biochemie, die es aktiviert oder hemmt
- ◆ Steuerung der Gehirnaktivität als Karte der psychischen Störungen
- ◆ Beschreibung der Beziehung zwischen Gehirn und Geist
- ◆ Entwicklung von Technologien, die Veränderungen im Gehirn bewirken, um einen Ausweg aus der psychischen Krankheit zu finden
- ◆ Beschreibung der gängigsten neurologischen Störungen bei psychologischen Konsultationen
- ◆ Beschreibung der Zusammenhänge zwischen dem zentralen Nervensystem, dem endokrinen System und dem Immunsystem
- ◆ Umgang mit der aktuellen Psychopharmakologie und Integrieren dieses Wissens in psychologische Instrumente, die psychische Krankheiten verbessern können
- ◆ Qualifizierung von Fachleuten für die Praxis der pädagogischen Neuropsychologie in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- ◆ Erlernen der Umsetzung spezifischer Programme zur Verbesserung der schulischen Leistungen
- ◆ Zugang zu den Formen und Prozessen der Forschung in der Neuropsychologie im schulischen Umfeld erhalten
- ◆ Steigerung der Arbeitsfähigkeit und selbständige Bewältigung von Lernprozessen
- ◆ Untersuchung der Aufmerksamkeit für Vielfalt mit einem neuropsychologischen Ansatz
- ◆ Kenntnis der verschiedenen Möglichkeiten zur Umsetzung von Systemen zur Anreicherung von Lernmethoden im Klassenzimmer, insbesondere für Studenten mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen
- ◆ Analyse und Integration des Wissens, das zur Förderung der schulischen und sozialen Entwicklung von Schülern erforderlich ist





Spezifische Ziele

- ◆ Studium der Anatomie des Gehirns und seiner Beziehung zum Lernen
- ◆ Erlernen der Grundlagen der motorischen Entwicklung im Gehirn
- ◆ Erforschung der Qualität der Hirnplastizität
- ◆ Analyse der verschiedenen Faktoren, die die Gehirnentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beeinflussen
- ◆ Untersuchung der neurobiologischen Grundlagen der Entwicklung
- ◆ Erforschung der Grundlagen unterschiedlicher kognitiver Funktionen
- ◆ Entwicklung der Anwendungen von metakognitiver Regulierung und neurobiologischen Markern in der Bildung
- ◆ Erlernen der Erstellung einer klinischen Diagnose auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse
- ◆ Beschreibung der biologischen Grundlagen des Verhaltens
- ◆ Erklärung der Phylogenie anhand der Ontogenese des Gehirns
- ◆ Behandlung des neurologischen und biochemischen Rahmens in der Globalität des menschlichen Verhaltens
- ◆ Entwicklung von Modellen, die psychische Gesundheit und psychische Krankheiten aus der Perspektive der Gehirnaktivität verstehen
- ◆ Beschreibung der spezifischen biochemischen und anatomischen Aktivität bei jeder psychischen Störung
- ◆ Erklärung der biochemischen Antagonisten und Agonisten des globalen Gehirns
- ◆ Erwerb von pharmakologischen Kenntnissen bei der Behandlung von psychischen Erkrankungen
- ◆ Fortbildung in der Entwicklung von psychologischen Modellen, die biochemische und anatomische Ungleichgewichte verbessern
- ◆ Mitwirkung an multidisziplinären Interventionen bei psychischen Störungen
- ◆ Erklärung der Regulatoren des menschlichen Verhaltens
- ◆ Vorstellung von bildgebenden Verfahren in der neurologischen Forschung
- ◆ Beteiligung an bahnbrechenden wissenschaftlichen Entdeckungen
- ◆ Beschreibung der psychoneurologischen Entwicklungen, die bei Gesundheit und Krankheit eine Rolle spielen
- ◆ Benennung der verschiedenen Phasen der Analyse des Stimulus
- ◆ Behandlung der biochemischen und neurologischen Faktoren, die zur Entstehung und zum Verschwinden eines Gedächtnisses führen
- ◆ Entwicklung psychischer Werkzeuge zur Veränderung der Biochemie und Neuroanatomie des Gehirns
- ◆ Erläuterung der grundlegenden Abhängigkeit der Emotionen von der Biochemie und der aktivierten Neuroanatomie
- ◆ Erläuterung der Bedeutung von Atmung, Körpertemperatur und Herzschlag für Krankheit und Gesundheit
- ◆ Behandlung des aufsteigenden retikulären Systems mit psychischen Verfahren
- ◆ Erklärung der Auswirkungen psychosozialer Elemente auf die Gehirnaktivität und damit auf die Krankheitsbekämpfung
- ◆ Die Bedeutung der Neuropädagogik reflektieren
- ◆ Untersuchung der Besonderheiten und grundlegenden Charakteristika der verschiedenen Gehirnbereiche die mit Emotionen und Lernen verbunden sind
- ◆ Erlernen der verschiedenen Formen und Techniken der Intervention in der Erziehung
- ◆ Die Merkmale und die Entwicklung der Sehorgane kennenlernen

- ◆ Lernen über Risikofaktoren
- ◆ Erlernen von Möglichkeiten zur Erkennung, Bewertung und Intervention im Unterricht mit sehbehinderten Schülern
- ◆ Die Fähigkeit erlangen, an der Verbesserung der visuellen Wahrnehmung zu arbeiten
- ◆ Kenntnisse über Trainingsprogramme für visuelle Fähigkeiten und in Bezug auf Lesen
- ◆ Untersuchung der Sakkadenmodelle
- ◆ Lernen über die Eigenschaften und die Entwicklung der Ohrorgane
- ◆ Kenntnis der Risikofaktoren
- ◆ Erlernen von Methoden zur Erkennung, Bewertung und Intervention im Unterricht für Schüler mit Hörbehinderungen
- ◆ Erwerb der Fähigkeit, auf die Verbesserung des Gehörs hinzuarbeiten
- ◆ Kenntnis der psychobiologischen Aspekte von Hörverlust
- ◆ Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten zur Durchführung von Lehrplananpassungen in diesem Bereich
- ◆ Untersuchung aller Auswirkungen von Seh- und Hörproblemen auf das Erlernen von Lesen und Schreiben
- ◆ Vertiefung der Beziehung zwischen Lernen und Neuroentwicklung im Bereich der Bildung
- ◆ Untersuchung von Aspekten der groben und feinen psychomotorischen Fähigkeiten
- ◆ Verständnis der Beziehung zwischen motorischen Fähigkeiten und der Psyche und deren Auswirkungen auf die Entwicklung
- ◆ Untersuchung der Lateralität in Bezug auf die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
- ◆ Entwicklung der verschiedenen Evolutionsstufen in den evolutionären Seitenstufen
- ◆ Kennenlernen der verschiedenen motorischen Störungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Auswirkungen auf das Lernen
- ◆ Entschlüsselung aller Aspekte des Leseerwerbsprozesses
- ◆ Erlernen des Eingreifens bei möglichen Lernschwierigkeiten im Klassenzimmer: Dysgraphie, Dyskalkulie, Legasthenie usw
- ◆ Entwicklung von Interventionsmodellen für Prävention, Entwicklung und Lernschwierigkeiten im schulischen Umfeld
- ◆ Entwicklung von Kommunikations- und Beziehungsfähigkeiten mit Eltern und Familien
- ◆ Ermittlung erfolgreicher pädagogischer Maßnahmen auf der Grundlage der Analyse von Fällen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
- ◆ Kenntnis der Intervention, die sich auf die Verbesserung des Selbstwertgefühls und der Selbsterkenntnis des Einzelnen konzentriert
- ◆ Analyse von Problemlösungsstrategien und deren Anwendung
- ◆ Kenntnis der Dimensionen des Lernens und der auf die individuelle Behandlung ausgerichteten Planung
- ◆ Anwendung von Techniken des Emotionsmanagements und der sozialen Kompetenz in der pädagogischen Praxis
- ◆ Strategien für die Begleitung und Intervention bei Familien vorschlagen
- ◆ Überprüfung der Strategien der emotionalen Intelligenz, die für pädagogische Interventionen und die Entwicklung individueller Fähigkeiten eingesetzt werden
- ◆ Überprüfung der pädagogischen Intervention auf der Grundlage von Bildungsprojekten und Plänen zur Berücksichtigung von Vielfalt
- ◆ Erlernen aller Aspekte im Zusammenhang mit der Theorie der multiplen Intelligenzen und ihrer Bewertung
- ◆ Erlernen der neuropsychologischen Grundlagen der Kreativität und ihrer Entwicklung im Bildungskontext
- ◆ Kennenlernen der Möglichkeiten, im Bereich der hohen Fähigkeiten zu arbeiten
- ◆ Aneignung der notwendigen Kenntnisse, um Dyskalkulie, Legasthenie und ADHS zu erkennen und im Klassenzimmer zu intervenieren
- ◆ Verständnis der Häufigkeit von Komorbidität in diesem Zusammenhang

- ◆ Kenntnis der Möglichkeiten der Neurotechnologie bei Legasthenie, ADHS und Dyskalkulie
- ◆ Entwicklung der neurobiologischen Aspekte bei der Sprachentwicklung
- ◆ Untersuchung der neuropsychologischen Grundlagen der Sprache, der Möglichkeiten der Spracharbeit und der Sprachentwicklung
- ◆ Analyse und Kenntnis der Prozesse des Sprachverständnisses, der Laute und des Leseverständnisses
- ◆ Analyse von Sprach- und Lese- und Schreibstörungen
- ◆ Erlernen der Beurteilung, Diagnose und Intervention bei Sprachschwierigkeiten
- ◆ Erforschung und Vertiefung der Eigenschaften und der Funktionsweise von Gedächtnisprozessen in Bezug auf die Gesamtentwicklung des Menschen im spezifischen Bereich des Lernens
- ◆ Verständnis der Forschungsmethodik und ihrer verschiedenen Ansätze
- ◆ Entwicklung einer vollständigen Forschungsmethode, von der Wahl des Themas bis zum Vorschlag und der Ausarbeitung
- ◆ Erlernen der Durchführung quantitativer Forschung und der Analyse der Ergebnisse
- ◆ Erwerb von Kenntnissen der deskriptiven Statistik
- ◆ Erlernen der Entwicklung eines Hypothesentests und seiner Interpretation
- ◆ Erlernen der Verwendung von Korrelations- und Gruppenvergleichsstatistiken und deren Anwendung in der Forschung



Unser Ziel ist es, Ihnen dabei zu helfen, Ihr Ziel zu erreichen, und zwar durch ein einzigartiges Fortbildungsprogramm, das eine unvergleichliche Erfahrung für Ihr berufliches Wachstum darstellt“

03

Kompetenzen

Wenn alle Inhalte studiert und die Ziele des Weiterbildenden Masterstudiengangs in Klinischer Neuropsychologie und Neuropädagogik erreicht wurden, wird die Fachkraft über eine überragende Kompetenz und Leistung in diesem Bereich verfügen. Ein umfassender Ansatz in einer Spezialisierung auf hohem Niveau, die den Unterschied macht.



NEUROPSYCHOLOGIE

NEUROPSYCHOLOGY

NEUROPSY

“

Hervorragende Leistungen in jedem Beruf zu erzielen, erfordert Anstrengung und Ausdauer. Vor allem aber brauchen Sie die Unterstützung von Fachleuten, die Ihnen den nötigen Schwung geben, mit den nötigen Mitteln und der nötigen Unterstützung. Bei TECH stellen wir Ihnen alles zur Verfügung, was Sie brauchen”



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Den Beruf mit Respekt vor anderen Fachleuten des Gesundheitswesens ausüben und die Fähigkeit zur Teamarbeit erwerben
- ♦ Erkennen der Notwendigkeit, die berufliche Kompetenz aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, unter besonderer Berücksichtigung des eigenständigen und kontinuierlichen Erwerbs neuer Kenntnisse
- ♦ Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Analyse und Forschung im Bereich ihres Berufs
- ♦ Der Einsatz der Neuropsychologie im pädagogischen Umfeld
- ♦ Umsetzung von Programmen zur Verbesserung der schulischen Leistungen
- ♦ Anwendung neuropsychologischer Forschungsmethoden in der Bildung
- ♦ Neue Wege für den Umgang mit Vielfalt im Klassenzimmer finden



Unser Ziel ist ganz einfach: Ihnen ein Qualitätsprogramm mit dem besten aktuellen Lehrsystem anzubieten, damit Sie in Ihrem Beruf Spitzenleistungen erbringen können"





Spezifische Kompetenzen

- ◆ Wissen, wie das Reptiliengehirn mit Basis-, Muster- und Parameterintelligenz zu tun hat
- ◆ Beherrschung der Beziehung zwischen dem limbischen System und unserem emotionalen Universum
- ◆ Verständnis für die Gehirnchemikalien, die unsere Emotionen beeinflussen
- ◆ Kenntnis des neurologischen Sitzes unserer Emotionen
- ◆ Forschung über Intuition und ihren wissenschaftlichen und messbaren Teil
- ◆ Kenntnis der unbewussten Mechanismen der emotionalen Intelligenz
- ◆ Feststellung der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass "das Gefühl entscheidet und die Vernunft rechtfertigt"
- ◆ Wissen über die Triebkräfte der menschlichen Motivation
- ◆ Unterscheidung zwischen der neurologischen Realität des Denkens und der des Nachdenkens
- ◆ Entdeckung der evolutionären Abfolge unseres Neokortex
- ◆ Kenntnis der rationalen Fähigkeit, zu assoziieren, im Raum darzustellen und zu reflektieren
- ◆ Kenntnis der Alpha-Fasern und ihrer Funktion
- ◆ Kenntnis der Beta-Fasern und ihrer Funktion
- ◆ Kenntnis der Gamma-Fasern und ihrer Funktion
- ◆ Kenntnis der Delta-Fasern und ihrer Funktion
- ◆ Überprüfung und Auflistung der sympathischen und präganglionären Nervenfasern
- ◆ Wissen, wie Mechanorezeptoren von anderen Fasern unterschieden werden können

- ♦ Beherrschung der Bedeutung der sympathischen Nozizeptoren für Schmerz und Empfindlichkeit
- ♦ Kenntnis der Morphologie und Funktion der präganglionären Fasern
- ♦ Entdeckung der Mechanismen von Sympathikus und Parasympathikus
- ♦ Kenntnis der Funktionen und Mechanismen der Spinalnerven
- ♦ Wissen, wie man zwischen efferenter und afferenter Kommunikation unterscheidet
- ♦ Kenntnis der Eigenschaften der grauen Substanz und ihres Kommunikationsmittels, der weißen Substanz
- ♦ Kenntnis der Funktionen der Varolio-Brücke
- ♦ Verständnis dafür, wie die Medulla oblongata unser globales Verhaltenssystem beeinflusst
- ♦ Verständnis für die Beschreibung und Funktion des Kleinhirns
- ♦ Beherrschung der globalen Rolle der Amygdala, des Hippocampus, des Hypothalamus, des Zingulums, des sensorischen Thalamus, der basalen Kerne, der periaqueduktalen grauen Region, der Hypophyse und des Nucleus accumbens
- ♦ Erlernen der Theorie von R. Carter über die Evolution des Gehirns im Jahr 2002
- ♦ Verwaltung der globalen Rolle des orbitalen Frontallappens
- ♦ Verknüpfung von neuromotorischer Übertragung und Sinneswahrnehmung
- ♦ Kenntnisse über die Hypothalamus-Achse und das endokrine System haben
- ♦ Verständnis der neurologischen Mechanismen und chemischen Vorgänge, die Temperatur, Blutdruck, Nahrungsaufnahme und Fortpflanzungsfunktion regulieren
- ♦ Aneignung der neuesten Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen dem Nervensystem und dem Immunsystem





- ◆ Kenntnis der Anatomie des Gehirns und seiner Beziehung zur Entwicklung verschiedener Lernprozesse in motorischer, sensorischer und emotionaler Hinsicht
- ◆ Anwendung der Kenntnisse der Neuropsychologie bei der Entwicklung verschiedener Interventionsprogramme in allen Bereichen der Schulentwicklung
- ◆ Anwendung von Daten aus neurologischen Analysen in der klinischen Diagnose, basierend auf spezifischem Wissen über Entwicklungsneuropsychologie
- ◆ Umsetzung der verschiedenen Interventionsformen im Bildungsbereich auf der Grundlage der aus der Analyse der Gehirnfunktionalität gewonnenen Daten im Bereich der Emotionen und des Lernens
- ◆ Arbeit mit sensorischen Schwierigkeiten im schulischen Umfeld auf der Grundlage eines neuropsychologischen Ansatzes, der auf einer umfassenden Kenntnis der visuellen und auditiven Funktionen beruht
- ◆ Umsetzung von Strategien zur Stimulation des Gehirns in der pädagogischen Umgebung durch die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten und Lateralität
- ◆ Konzeption, Entwicklung und Analyse umfassender Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Neuropsychologie im Bereich der Bildung
- ◆ Anwendung neuer Strategien im Falle hoher Fähigkeiten
- ◆ In der Lage sein, Programme zu erstellen, die den verschiedenen Intelligenzen Rechnung tragen, und Talent und Kreativität zu fördern
- ◆ Entwicklung effizienter Interventionsprogramme für Schüler mit Dyskalkulie, Legasthenie und Hyperaktivität
- ◆ Effektive Beurteilung, Diagnose und Intervention bei Sprachschwierigkeiten

04

Kursleitung

Als Teil des Gesamtqualitätskonzepts unseres Kurses ist TECH stolz darauf, Ihnen ein Dozententeam von höchstem Niveau anbieten zu können, das aufgrund seiner nachgewiesenen Erfahrung im Bildungsbereich ausgewählt wurde. Fachleute aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Kompetenzen, die ein komplettes multidisziplinäres Team bilden. Eine einzigartige Gelegenheit, von den Besten zu lernen.





“

Unsere Lehrkräfte stellen Ihnen ihre Erfahrung und ihre pädagogischen Fähigkeiten zur Verfügung, um Ihnen eine anregende und kreative Aktualisierung zu bieten“

Ko-Direktor



Dr. Martínez Lorca, Alberto

- ♦ Facharzt für Nuklearmedizin
- ♦ Facharzt für Nuklearmedizin an der Universitätsklinik Rey Juan Carlos-Quirón
- ♦ Internationaler Aufenthalt im PET-Zentrum Turku
- ♦ Universitätsklinik Turku, Finnland
- ♦ Medical Education Manager
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Coaching V.E.C.
- ♦ Direktor des Bereichs für neurologische Studien der CEP von Madrid
- ♦ Spezialist für die Neurologie der Träume und ihrer Störungen
- ♦ Aufsuchender Mitarbeiter für die Kinderbevölkerung (Teddy Bear Hospital)



Fr. Sánchez Padrón, Nuria Ester

- ♦ Hochschulabschluss in Psychologie von der Universität von La Laguna
- ♦ Masterstudiengang in Allgemeiner Gesundheitspsychologie, Universität von La Rioja
- ♦ Fortbildung in psychologischer Betreuung in Notfällen
- ♦ Fortbildung in psychologischer Betreuung in Strafvollzugsanstalten
- ♦ Erfahrung in Lehre und Ausbildung
- ♦ Erfahrung in der pädagogischen Betreuung von gefährdeten Minderjährigen

Koordinator



Hr. Aguado Romo, Roberto

- ♦ Psychologe mit Spezialisierung in klinischer Psychologie
- ♦ Europäischer Spezialist für Psychotherapie der EFPA
- ♦ Präsident des Europäischen Instituts für zeitlich begrenzte Psychotherapien
- ♦ Direktor der Zentren für Assessment und Psychotherapie in Talavera, Bilbao und Madrid
- ♦ Direktor der wissenschaftlichen Zeitschrift Psinapsis
- ♦ Masterstudiengang in in Klinischer und Gesundheitspsychologie der Spanischen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Gesundheitspsychologie
- Dozent für das Fach Grundlagen der Psychologie an der UNED

Professoren

Dr. Martínez Lorca, Manuela

- ♦ Promotion in Psychologie an der Universität von Castilla La Mancha
- ♦ Gesundheitspsychologin
- ♦ Dozentin am Fachbereich Psychologie der UCLM
- ♦ Masterstudiengang in zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie am Europäischen Institut für zeitlich begrenzte Psychotherapien
- ♦ Spezialistin für klinische Hypnose und Entspannung

Fr. Roldan, Lucía

- ♦ Gesundheitspsychologin
- ♦ Spezialistin für kognitive Verhaltensinterventionen
- ♦ Masterstudiengang in zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Expertin für ergotherapeutische Interventionen

Fr. González Agüera, Mónica

- ◆ Leitende Psychologin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychologie am Krankenhaus Quirón von Marbella und Avatar Psicólogos
- ◆ Masterstudiengang in zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie am Institut
- ◆ Europäisches Institut für zeitlich begrenzte Psychotherapien (I.E.P.T.L.)
- ◆ Universitätsexperte in klinische Hypnose mit selektivem Dissoziationsfokus der Universität von Almeria
- ◆ Mitarbeiterin in verschiedenen Rotkreuzprogrammen
- ◆ Dozentin im Masterstudiengangs in zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie des Europäischen Instituts für zeitlich begrenzte Psychotherapien
- ◆ Ausbilderin bei Avatar Psicólogos in verschiedenen Emotionsmanagementprogrammen für Bildungszentren und Unternehmen Ausbilderin im Bereich Human Resources Consulting Services (HRCS)

Dr. Kaiser Ramos, Carlos

- ◆ Facharzt im I.R.O. Facharzt für Rehabilitation und Physikalische Medizin
- ◆ Leitung des I.R.O.-Dienstes im Komplex des Universitätskrankenhauses von Segovia
- ◆ Professor für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde an der Autonomen Universität von Madrid
- ◆ Vollmitglied mit Sitz der Königlichen Akademie für Medizin von Salamanca
- ◆ Akademiker der Königlichen Nationalen Akademie für Medizin
- ◆ Masterstudiengang in Zeitlich begrenzter Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ◆ Europäischer Facharzt für Psychotherapie
- ◆ Experte für psychosomatische Medizin
- ◆ Studienleiter und Direktor der Forschung über psychopathische Störungen am Europäischen Institut für zeitlich begrenzte Psychotherapien
- ◆ Masterstudiengang in Klinischer und Gesundheitspsychologie der Spanischen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Gesundheitspsychologie





Dr. Fernández Sánchez, Ángel

- ♦ Europäischer Fachpsychologe für Psychotherapie der EFPA
- ♦ Gesundheitspsychologe
- ♦ Masterstudiengang in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Direktor des Zentrums für Bewertung und Psychotherapie in Madrid
- ♦ Verantwortlicher Tutor für den Bereich Psychodiagnose und psychologische Intervention der CEP
- ♦ Autor der T.E.N.-Technik. Studienleiter des Masterstudiengangs für zeitlich begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Spezialist für klinische Hypnose und Entspannung

“

Eine Weiterbildung, die sich auf die Erfahrungen von Fachleuten aus der Praxis stützt. Weiterbildung ist der beste Weg, um Qualität in Ihrem Beruf zu erreichen”

05

Struktur und Inhalt

Die Inhalte dieser Spezialisierung wurden von den verschiedenen Dozenten dieses Kurses mit einem klaren Ziel entwickelt: sicherzustellen, dass die Studenten alle notwendigen Fähigkeiten erwerben, um echte Experten in diesem Bereich zu werden. Der Inhalt dieses Kurses ermöglicht es Ihnen, alle Aspekte der verschiedenen Disziplinen in diesem Bereich kennen zu lernen. Ein umfassendes und gut strukturiertes Programm, das den Studenten zu höchsten Qualitäts- und Erfolgsstandards führen wird.



“

Durch eine sehr gut unterteilte Entwicklung werden Sie in der Lage sein, Zugang zu den fortschrittlichsten Kenntnissen in klinischer Neuropsychologie und Neuropädagogik zu erhalten”

Modul 1. Grundlagen der Neurowissenschaft

- 1.1. Das Nervensystem und die Neuronen
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Entwicklung und endgültige Ansätze
- 1.2. Grundlegende Anatomie der mit dem Lernen verbundenen Strukturen
 - 1.2.1. Beschreibung
 - 1.2.2. Physiologie des Lernens
- 1.3. Psychologische Prozesse im Zusammenhang mit dem Lernen
 - 1.3.1. Emotionen und Lernen
 - 1.3.2. Emotionale Ansätze
- 1.4. Die wichtigsten Gehirnstrukturen im Zusammenhang mit motorischen Fähigkeiten
 - 1.4.1. Gehirnentwicklung und motorische Fähigkeiten
 - 1.4.2. Lateralität und Entwicklung
- 1.5. Das plastische Gehirn und die Neuroplastizität
 - 1.5.1. Definition von Plastizität
 - 1.5.2. Neuroplastizität und Bildung
- 1.6. Epigenetik
 - 1.6.1. Definition und Ursprünge
- 1.7. Auswirkungen der Umwelt auf die Gehirnentwicklung
 - 1.7.1. Aktuelle Theorien
 - 1.7.2. Einfluss der Umwelt auf die kindliche Entwicklung
- 1.8. Veränderungen im kindlichen Gehirn
 - 1.8.1. Gehirnentwicklung im Kindesalter
 - 1.8.2. Eigenschaften
- 1.9. Die Entwicklung des jugendlichen Gehirns
 - 1.9.1. Gehirnentwicklung in der Adoleszenz
 - 1.9.2. Eigenschaften
- 1.10. Das erwachsene Gehirn
 - 1.10.1. Merkmale des erwachsenen Gehirns
 - 1.10.2. Das erwachsene Gehirn und das Lernen

Modul 2. Neuropsychologie der Entwicklung

- 2.1. Neurowissenschaften
- 2.2. Das Gehirn: Struktur und Funktion
- 2.3. Neurowissenschaften und Lernen
- 2.4. Multiple Intelligenzen
- 2.5. Neurowissenschaften und Bildung
- 2.6. Neurowissenschaften im Klassenzimmer
- 2.7. Spiele und neue Technologien
- 2.8. Körper und Gehirn
- 2.9. Neurowissenschaften zur Vorbeugung von Schulversagen
- 2.10. Vernunft und Gefühl

Modul 3. Grundlagen der Neuroanatomie

- 3.1. Klassifizierung der Nervenfasern (*Erlanger und Gasser*)
 - 3.1.1. Alpha
 - 3.1.2. Beta
 - 3.1.3. Gamma
 - 3.1.4. Delta
 - 3.1.5. Sympathisch
 - 3.1.6. Präganglionär
 - 3.1.7. Mechanozeptoren
 - 3.1.8. Sympathische Nozizeptoren
- 3.2. Vegetatives Nervensystem
- 3.3. Rückenmark
- 3.4. Spinalnerven
- 3.5. Afferente und efferente Kommunikation
- 3.6. Graue Materie
- 3.7. Weiße Substanz



- 3.8. Hirnstamm
 - 3.8.1. Mittelhirn
 - 3.8.2. Varolio-Brücke
 - 3.8.3. Verlängertes Rückenmark
 - 3.8.4. Kleinhirn
- 3.9. Limbisches System
 - 3.9.1. Amygdala
 - 3.9.2. Hippocampus
 - 3.9.3. Hypothalamus
 - 3.9.4. Cingulum
 - 3.9.5. Sensorischer Thalamus
 - 3.9.6. Basalen Kerne
 - 3.9.7. Periaquäduktale graue Region
 - 3.9.8. Hypophyse
 - 3.9.9. Nucleus *accumbens*.
- 3.10. Großhirnrinde (Evolutionstheorie des Gehirns, Carter 2002)
 - 3.10.1. Parietaler Kortex
 - 3.10.2. Frontallappen (6 m)
 - 3.10.3. Limbisches System (12 m)
 - 3.10.4. Sprachgebiete: 1. Wernicke, 2. Broca. (18 m)
- 3.11. Orbitaler Frontallappen
- 3.12. Funktionelle Beziehungen des NS zu anderen Organen und Systemen
- 3.13. Motorische Neuronenübertragung
- 3.14. Sinneswahrnehmung
- 3.15. Neuroendokrinologie (Beziehung zwischen Hypothalamus und Hormonsystem)
 - 3.15.1. Temperaturregelung
 - 3.15.2. Blutdruckregulierung
 - 3.15.3. Regulierung der Nahrungsaufnahme
 - 3.15.4. Regulierung der Fortpflanzungsfunktion
- 3.16. Neuroimmunologie (Beziehung Nervensystem-Immunsystem)
- 3.17. Karte zur Zuordnung von Emotionen zu neuroanatomischen Strukturen

Modul 4. Grundlagen der Biochemie des Gehirns

- 4.1. Das Neuron und seine Zusammensetzung
 - 4.1.1. Axon
 - 4.1.2. Zellkörper oder Soma
 - 4.1.3. Dendriten
- 4.2. Nervenimpuls
 - 4.2.1. Natrium-Kalium-Pumpe
 - 4.2.2. Ruhendes Potential
 - 4.2.3. Erzeugung von Aktionspotenzialen
 - 4.2.4. GABA-Glutamat-Glutamin-Zyklus
- 4.3. Elektrische und chemische Synapsen
- 4.4. Neurotransmitter
 - 4.4.1. G.A.B.A.
 - 4.4.2. Acetylcholin (Ach)
 - 4.4.3. Katecholamine:
 - 4.4.3.1. Adrenalin (A)
 - 4.4.3.2. Noradrenalin (NA)
 - 4.4.3.3. Dopamin (DA)
 - 4.4.3.3.1. DAe
 - 4.4.3.3.2. DAi
 - 4.4.4. Indolamine:
 - 4.4.4.1. Serotonin (5-HT)
 - 4.4.5. Gastrointestinale Polypeptide
 - 4.4.6. Prostaglandine
 - 4.4.7. Glycerin
 - 4.4.8. Enkephaline und Endorphine
 - 4.4.9. Adenylatcyclase (ATP)
- 4.5. Prozess der Neurotransmission
- 4.6. Synthese von Neurotransmittern
- 4.7. Speicherung von Neurotransmittern
- 4.8. Freisetzung in den intersynaptischen Raum
- 4.9. Interaktion mit dem postsynaptischen Rezeptor
- 4.10. Wiederaufnahme von Neurotransmittern

- 4.11. Weitergabe an den allgemeinen Kreislauf
- 4.12. Inaktivierung durch die M.A.O
- 4.13. Chemische Flüsse überschwemmen unsere Gehirne
- 4.14. Chemische Familien und deren Wechselwirkungen
- 4.15. Hormonelles System
 - 4.15.1. Adrenalin
 - 4.15.2. Melatonin
 - 4.15.3. Adrenocorticotropin
 - 4.15.4. Norepinephrin

Modul 5. Biochemie der psychischen Störungen

- 5.1. Neurotransmitter und psychische Erkrankungen
 - 5.1.1. Obere Schicht (NA/5-HT) eigene Angst, Stress
 - 5.1.2. Untere Schicht (DA/Ach) eigene Hilflosigkeit, Depression
- 5.2. Biochemisches Ungleichgewicht vom Typ NA
 - 5.2.1. Klinische Hypomanie
 - 5.2.2. Klinische Psychopathie
 - 5.2.3. Klinische Psychose
 - 5.2.4. Klinische Angststörung
 - 5.2.5. Klinische Impulskontrollstörung
- 5.3. Klinische Depression
- 5.4. Klinische immunologische Depression
- 5.5. Klinische Manie
- 5.6. Klinische Schizoide
- 5.7. Klinische Schlafstörungen
- 5.8. Klinische Störungen der Impulskontrolle
- 5.9. Klinische Essstörungen
- 5.10. Biochemisches Ungleichgewicht vom Typ Ach
 - 5.10.1. Komplexe arterielle Hypotonie, Hypoglykämie, Bradykardie und muskuläre Asthenie
 - 5.10.2. Physische und psychische Erschöpfung
 - 5.10.3. Konzentrations- und Gedächtnisstörungen
 - 5.10.4. Neurologische Erkrankungen des Bewegungsapparates
 - 5.10.5. Klinische affektive Abstumpfung und Bewusstseinsstörung

- 5.11. Biochemisches Ungleichgewicht vom Typ DAe
 - 5.11.1. Komplexe Ruhe, Gelassenheit, Unterdrückung der Reizbarkeit
 - 5.11.2. Schlaflosigkeit
 - 5.11.3. Launisch, aber sie drücken es nicht aus
- 5.12. Biochemisches Ungleichgewicht vom Typ DAi
 - 5.12.1. Motorische Hyperaktivität
 - 5.12.2. Komplexe Tachykardie, Bluthochdruck und Hyperglykämie
 - 5.12.3. Histrionische Spektrumstörungen mit ängstlicher Depression

Modul 6. Neuroanatomie und psychische Störungen

- 6.1. Beziehung zwischen Gehirnchemie und neurologischer Aktivierung
- 6.2. Retikuläres System und psychische Erkrankungen
 - 6.2.1. Aktivator der Neurotransmission
 - 6.2.2. Aktivator des Bewusstseins
 - 6.2.3. Aktivator des Schlaf-Wach-Zyklus
 - 6.2.4. Lernaktivator
- 6.3. Hirnstamm
 - 6.3.1. Substantia nigra
 - 6.3.2. Basalganglien
 - 6.3.3. *Locus Coeruleus*
 - 6.3.4. Raphe
- 6.4. Limbische Strukturen im Zusammenhang mit psychischen Störungen
 - 6.4.1. Amygdala
 - 6.4.2. Periaquäduktale graue Region
 - 6.4.3. Hypothalamus
 - 6.4.4. Nucleus Caudatus
 - 6.4.5. Putamen
 - 6.4.6. Cingular-Bereich
 - 6.4.7. Ventraler tegmentaler Bereich
 - 6.4.8. Nucleus *accumbens*.
 - 6.4.9. Sensorischer Thalamus
- 6.5. Corpus Callosum

- 6.6. Kortikale Strukturen
 - 6.6.1. Pre-optischer Bereich
 - 6.6.2. Insula
 - 6.6.3. Assoziationsgebiete
 - 6.6.4. *Brodman*-Areale
 - 6.6.5. *Wernicke*-Areal
 - 6.6.6. Broca-Areal
 - 6.6.7. Limbisches Assoziationsareal
- 6.7. Orbitaler Frontallappen

Modul 7. Biochemie und Neuroanatomie der häufigsten psychischen Störungen in ambulanten Kliniken des Psychologen

- 7.1. Neuroanatomie und Biochemie von Bewusstseins- und Gedächtnisstörungen
 - 7.1.1. Zustände von Hypervigilanz, Obnubilität, Verwirrtheit oder Dämmerzustände
 - 7.1.2. Depersonalisations- oder Derealisationsstörung
 - 7.1.3. Störungen des Kurz- und Langzeitgedächtnisses
 - 7.1.4. Klinische Desorientierung und Schläfrigkeit
 - 7.1.5. Klinische Manifestationen Obnubilation, Stupor, *Delirium*, Koma, Dämmerzustand
 - 7.1.6. Klinische Agnosie, Anosoagnosie, Apraxie, Adiodokinesie
 - 7.1.7. Gedächtnisstörungen: Amnesie, Paramnesie, Amnesie-Screening, Logik
- 7.2. Neuroanatomie und Biochemie von Angstzuständen
 - 7.2.1. Panikattacken
 - 7.2.2. Agoraphobie
 - 7.2.3. Einfache Phobie
 - 7.2.4. Allgemeine Angststörung
 - 7.2.5. Zwanghafte Verhaltensstörung
 - 7.2.6. Soziale Phobie
 - 7.2.7. Posttraumatische Belastungsstörung
- 7.3. Neuroanatomie und Biochemie von Stimmungsstörungen,
 - 7.3.1. Dysthymie
 - 7.3.2. Schwere Depression
 - 7.3.3. Anpassungsstörung

- 7.4. Neuroanatomie und Biochemie von Essstörungen
 - 7.4.1. Pica-Syndrom
 - 7.4.2. Rumination Störung
 - 7.4.3. Anorexia nervosa
 - 7.4.4. Bulimia nervosa
 - 7.4.5. Binge-Eating-Störung
- 7.5. Neuroanatomie und Biochemie von Impulskontrollstörungen
 - 7.5.1. Oppositionelle Trotzstörung
 - 7.5.2. Intermittierende explosive Störung
 - 7.5.3. Antisoziale Persönlichkeitsstörung
 - 7.5.4. Verhaltensstörung
 - 7.5.5. Kleptomanie
 - 7.5.6. Pyromanie
- 7.6. Neuroanatomie und Biochemie von Schlafstörungen
 - 7.6.1. Schlaflosigkeit
 - 7.6.2. Hypersomnie
 - 7.6.3. Narkolepsie
 - 7.6.4. Apnoe
 - 7.6.5. Störungen des zirkadianen Rhythmus
 - 7.6.6. Syndrom der ruhelosen Beine
- 7.7. Neuroanatomie und Biochemie von Persönlichkeitsstörungen
 - 2.7.1. Borderline Persönlichkeitsstörung
 - 2.7.2. Schizoide Persönlichkeitsstörung
 - 2.7.3. Vermeidende Persönlichkeitsstörung
 - 2.7.4. Narzisstische Persönlichkeitsstörung
 - 2.7.5. Zwanghafte Persönlichkeitsstörung
- 7.8. Neuroanatomie und Biochemie von psychotischen Störungen
 - 7.8.1. Schizophrenie
 - 7.8.2. Wahnhafte Störung
 - 7.8.3. Bipolare Störung
 - 7.8.4. Psychotische Störung

Modul 8. Neuro-Verhaltensstörungen

- 8.1. Netzhautsystem
 - 8.1.1. Teile
 - 8.1.2. Funktionen
- 8.2. Hirnstamm
 - 8.2.1. Biochemie des Gehirns
 - 8.2.2. Einfluss der Biochemie auf die Muskulatur
- 8.3. Aktivierung der limbischen Strukturen
 - 8.3.1. Aktionsplattform
 - 8.3.2. Motivation
- 8.4. Gefühlte Empfindung
 - 8.4.1. Emotion
 - 8.4.2. Grundlegende Emotionen
- 8.5. Präkortikale Strukturen
 - 8.5.1. Stimmung
 - 8.5.2. Unbewusste Gedanken
 - 8.5.3. Fantasie
- 8.6. Kortikale Strukturen
 - 8.6.1. Motorische Aktivität
 - 8.6.2. Sinnesorgane
- 8.7. Orbitaler Frontallappen
 - 8.7.1. Reflexion
 - 8.7.2. Umsetzung
 - 8.7.3. Planung

Modul 9. Neurologische Grundlagen des Verhaltens

- 9.1. Die philosophische Tradition: Monismus, Dualismus und Integrationismus
- 9.2. Monismus von *Spinoza* bis *Donald Davidson*
- 9.3. Der Dualismus von Descartes
- 9.4. Das Verhalten ist eine Funktion des Nervensystems
- 9.5. Aufbau des Nervensystems
- 9.6. Anatomie
 - 9.6.1. Zentrales Nervensystem vs. Peripheres Nervensystem
 - 9.6.2. Motorisches Nervensystem vs. Vegetatives System
 - 9.6.3. Medulla
 - 9.6.4. Hirnstamm
 - 9.6.5. Großhirn
- 9.7. Funktionelle Aktivität
 - 9.7.1. Untere
 - 9.7.2. Obere
- 9.8. Mikrostruktur
 - 9.8.1. Neuronen
 - 9.8.2. Andere Zellen
- 9.9. Embryologie des Nervensystems
- 9.10. Rückenmark
- 9.11. Hirnstamm
- 9.12. Kleinhirn
- 9.13. Mittelhirn, Vorderhirn und Zwischenhirn
- 9.14. Subkortex
- 9.15. Basalganglien
- 9.16. Orbitaler Frontallappen
- 9.17. Prozess der Vaskularisierung und Myelinisierung des Nervensystems
 - 9.17.1. Reptiliengehirn
 - 9.17.2. Grundlegende Intelligenz
 - 9.17.3. Musterintelligenz
 - 9.17.4. Parameter-Intelligenz
- 9.18. Das limbische Gehirn und die Chemie der Grundemotionen

Modul 10. Neuropädagogik

- 1.1. Einführung in Neuropädagogik
- 1.2. Die wichtigsten Neuromythen
- 1.3. Die Betreuung
- 1.4. Die Emotion
- 1.5. Die Motivation
- 1.6. Der Lernprozess
- 1.7. Das Gedächtnis
- 1.8. Stimulation und frühzeitige Interventionen
- 1.9. Die Bedeutung der Kreativität in der Neuropädagogik
- 1.10. Methoden, die die Umwandlung von Bildung in Neuropädagogik ermöglichen

Modul 11. Visuelle und auditive Funktionen für Lesen, Sprechen, Sprachen und Lernen

- 11.1. Sehen: Funktionsweise und neuropsychologische Grundlagen
 - 11.1.1. Einführung
 - 11.1.2. Entwicklung des visuellen Systems bei der Geburt
 - 11.1.3. Risikofaktoren
 - 11.1.4. Entwicklung der anderen Sinnessysteme in der Kindheit
 - 11.1.5. Der Einfluss des Sehens auf das visuomotorische System und seine Entwicklung
 - 11.1.6. Normales und binokulares Sehen
 - 11.1.7. Anatomie des menschlichen Auges
 - 11.1.8. Funktionen des Auges
 - 11.1.9. Andere Funktionen
 - 11.1.10. Visuelle Bahnen zur Großhirnrinde
 - 11.1.11. Elemente, die die visuelle Wahrnehmung begünstigen
 - 11.1.12. Krankheiten und Störungen des Sehvermögens
 - 11.1.13. Häufige Augenstörungen oder -krankheiten: Intervention im Klassenzimmer
 - 11.1.14. Computer-Vision-Syndrom (CVS)
 - 11.1.15. Beobachtung der Einstellung des Schülers
 - 11.1.16. Zusammenfassung
 - 11.1.17. Bibliografische Referenzen

- 11.2. Visuelle Wahrnehmung, Bewertung und Interventionsprogramme
 - 11.2.1. Einführung
 - 11.2.2. Die menschliche Entwicklung: die Entwicklung der Sinnessysteme
 - 11.2.3. Sinneswahrnehmung
 - 11.2.4. Neuroentwicklung
 - 11.2.5. Beschreibung des Wahrnehmungsprozesses
 - 11.2.6. Farbwahrnehmung
 - 11.2.7. Visuelle Wahrnehmung und visuelle Fähigkeiten
 - 11.2.8. Bewertung der visuellen Wahrnehmung
 - 11.2.9. Intervention zur Verbesserung der visuellen Wahrnehmung
 - 11.2.10. Zusammenfassung
 - 11.2.11. Bibliografische Referenzen
- 11.3. Verfolgen von Augenbewegungen
 - 11.3.1. Einführung
 - 11.3.2. Augenbewegungen
 - 11.3.3. Verfolgen von Augenbewegungen
 - 11.3.4. Aufzeichnung und Bewertung der Augenmotilität
 - 11.3.5. Störungen der Augenmotilität
 - 11.3.6. Das visuelle System und das Lesen
 - 11.3.7. Entwicklung von Fähigkeiten beim Lesenlernen
 - 11.3.8. Programme und Aktivitäten zur Verbesserung und Schulung
 - 11.3.9. Zusammenfassung
 - 11.3.10. Bibliografische Referenzen
- 11.4. Sakkadische Bewegungen und ihre Auswirkung auf das Lesen
 - 11.4.1. Einführung
 - 11.4.2. Modelle für den Leseprozess
 - 11.4.3. Sakkadische Bewegungen und ihre Beziehung zum Lesen
 - 11.4.4. Wie werden sakkadische Bewegungen beurteilt?
 - 11.4.5. Der visuelle Leseprozess
 - 11.4.6. Visuelles Gedächtnis im Leseprozess
 - 11.4.7. Forschung zur Untersuchung der Beziehung zwischen visuellem Gedächtnis und Lesen
 - 11.4.8. Schwierigkeiten beim Lesen
 - 11.4.9. Spezialisierte Lehrer
 - 11.4.10. Sozialpädagogen
 - 11.4.11. Zusammenfassung
 - 11.4.12. Bibliografische Referenzen
- 11.5. Visuelle Akkommodation und ihre Beziehung zur Körperhaltung im Klassenzimmer
 - 11.5.1. Einführung
 - 11.5.2. Mechanismen, die Akkommodation oder Fokussierung ermöglichen
 - 11.5.3. Wie wird die visuelle Akkommodation beurteilt?
 - 11.5.4. Körperhaltung im Klassenzimmer
 - 11.5.5. Trainingsprogramme für visuelle Anpassung
 - 11.5.6. Hilfsmittel für sehbehinderte Schüler
 - 11.5.7. Zusammenfassung
 - 11.5.8. Bibliografische Referenzen
- 11.6. Struktur und Funktion des Ohrs
 - 11.6.1. Einführung
 - 11.6.2. Die Welt der Klänge
 - 11.6.3. Schall und seine Ausbreitung
 - 11.6.4. Hörrezeptoren
 - 11.6.5. Struktur des Ohrs
 - 11.6.6. Entwicklung des auditorischen Systems von Geburt an
 - 11.6.7. Entwicklung der Sinnessysteme in der Kindheit
 - 11.6.8. Einfluss des Gehörs auf die Entwicklung des Gleichgewichts
 - 11.6.9. Krankheiten des Ohrs
 - 11.6.10. Zusammenfassung
 - 11.6.11. Bibliografische Referenzen
- 11.7. Auditive Wahrnehmung
 - 11.7.1. Einführung
 - 11.7.2. Richtlinien für die Erkennung von auditiven Wahrnehmungsproblemen
 - 11.7.3. Der Wahrnehmungsprozess
 - 11.7.4. Die Rolle der Hörbahnen bei Wahrnehmungsprozessen
 - 11.7.5. Kinder mit eingeschränkter Hörwahrnehmung
 - 11.7.6. Bewertungstests
 - 11.7.7. Zusammenfassung
 - 11.7.8. Bibliografische Referenzen

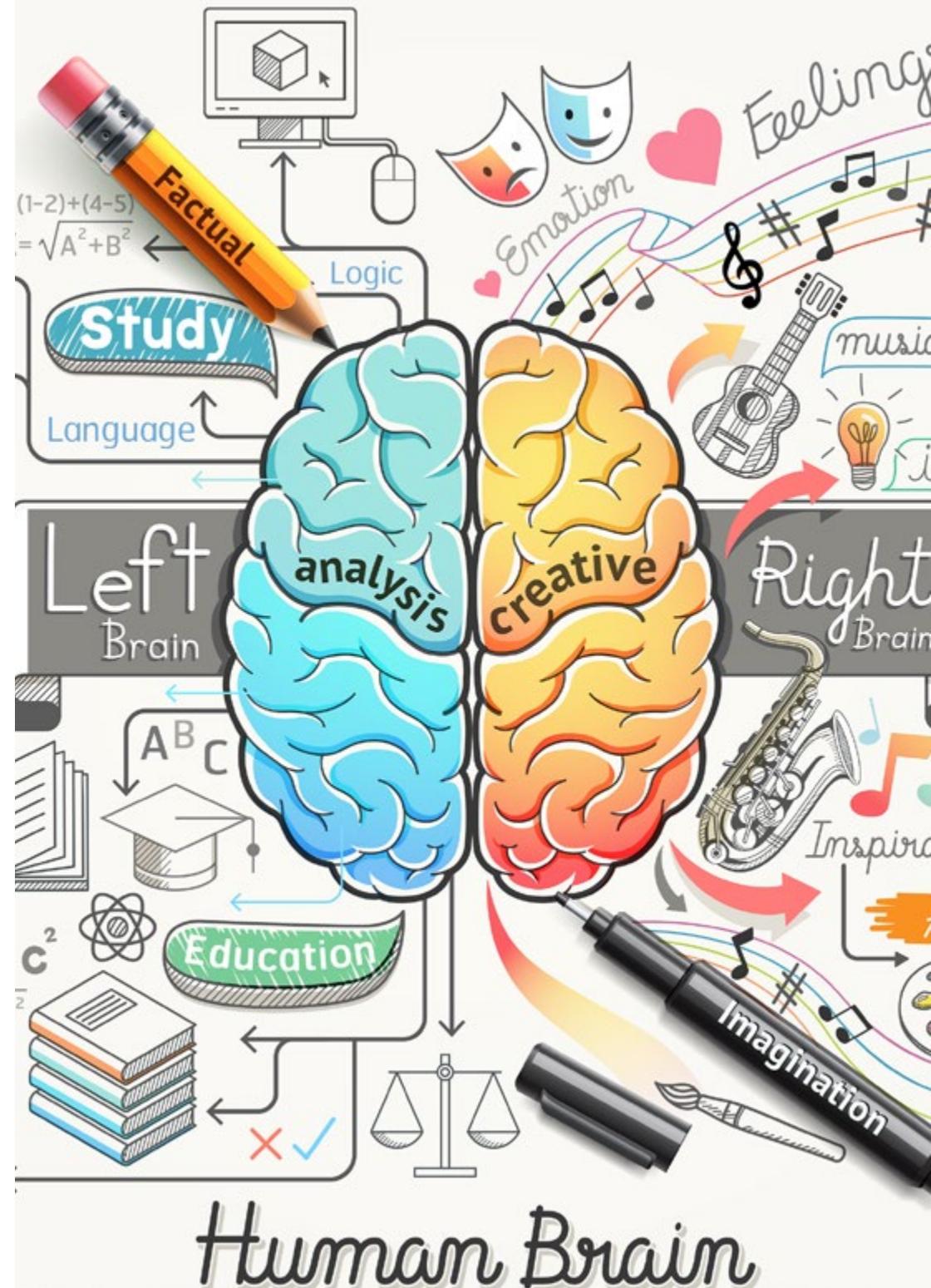
- 11.8. Bewertung des Gehörs und der Hörminderung
 - 11.8.1. Einführung
 - 11.8.2. Beurteilung des äußeren Gehörganges
 - 11.8.3. Otoskopie
 - 11.8.4. Luft-Audiometrie
 - 11.8.5. Knochenleitungshören
 - 11.8.6. Kurve der Unbehaglichkeitsschwelle
 - 11.8.7. Ton, Sprache und Akkumulometrie Audiometrie
 - 11.8.8. Schwerhörigkeit: Grad und Arten der Schwerhörigkeit
 - 11.8.9. Ursachen für Hörverlust
 - 11.8.10. Psychobiologische Aspekte von Hörverlust
 - 11.8.11. Zusammenfassung
 - 11.8.12. Bibliografische Referenzen
- 11.9. Gehör und Lernentwicklung
 - 11.9.1. Einführung
 - 11.9.2. Entwicklung des menschlichen Ohrs
 - 11.9.3. Programme, Aktivitäten und Spiele für die auditorische Entwicklung von Kindern
 - 11.9.4. *Berard* Methode
 - 11.9.5. *Tomatis* Methode
 - 11.9.6. Gesundheit des Seh- und Hörvermögens
 - 11.9.7. Anpassungen von Lehrplanelementen
 - 11.9.8. Zusammenfassung
 - 11.9.10. Bibliografische Referenzen
- 11.10. Seh- und Hörprozesse beim Lesen
 - 11.10.1. Einführung
 - 11.10.2. Verfolgen von Augenbewegungen
 - 11.10.3. Das visuelle System und das Lesen
 - 11.10.4. Legasthenie
 - 11.10.5. Farbbasierte Therapien für Legasthenie
 - 11.10.6. Hilfsmittel für Sehbehinderte
 - 11.10.7. Zusammenfassung
 - 11.10.8. Bibliografische Referenzen

- 11.11. Beziehung zwischen Sehen und Hören in der Sprache
 - 11.11.1. Einführung
 - 11.11.2. Beziehung zwischen Sehen und Hören
 - 11.11.3. Verarbeitung von auditiv-verbale und visuellen Informationen
 - 11.11.4. Interventionsprogramme für Hörschäden
 - 11.11.5. Leitfaden für Lehrer
 - 11.11.6. Zusammenfassung
 - 11.11.7. Bibliografische Referenzen

Modul 12. Motorische Fähigkeiten, Lateralität und Schreiben

- 12.1. Neurobiologische Grundlagen der Sprache
 - 12.1.1. Einführung
 - 12.1.2. Definitionen der Sprache
 - 12.1.3. Historischer Hintergrund
 - 12.1.4. Zusammenfassung
 - 12.1.5. Bibliografische Referenzen
- 12.2. Sprachliche Entwicklung
 - 12.2.1. Einführung
 - 12.2.2. Entstehung der Sprache
 - 12.2.3. Spracherwerb
 - 12.2.4. Zusammenfassung
 - 12.2.5. Bibliografische Referenzen
- 12.3. Neuropsychologische Ansätze zur Sprache
 - 12.3.1. Einführung
 - 12.3.2. Gehirnprozesse der Sprache
 - 12.3.3. Beteiligte Gehirnbereiche
 - 12.3.4. Neurolinguistische Prozesse
 - 12.3.5. Am Verstehen beteiligte Gehirnzentren
 - 12.3.6. Zusammenfassung
 - 12.3.7. Bibliografische Referenzen

- 12.4. Am Verstehen beteiligte Gehirnzentren
 - 12.4.1. Einführung
 - 12.4.2. Am Verstehen beteiligte Gehirnbereiche
 - 12.4.3. Die Töne
 - 12.4.4. Syntaktische Strukturen für das Sprachverstehen
 - 12.4.5. Semantische Prozesse und sinnvolles Lernen
 - 12.4.6. Leseverstehen
 - 12.4.7. Zusammenfassung
 - 12.4.8. Bibliografische Referenzen
- 12.5. Kommunikation durch Sprache
 - 12.5.1. Einführung
 - 12.5.2. Sprache als Mittel der Kommunikation
 - 12.5.3. Entwicklung der Sprache
 - 12.5.4. Soziale Kommunikation
 - 12.5.5. Zusammenfassung
 - 12.5.6. Bibliografische Referenzen
- 12.6. Sprachstörungen
 - 12.6.1. Einführung
 - 12.6.2. Störungen der Sprache und des Sprechens
 - 12.6.3. An der Behandlung beteiligte Fachleute
 - 12.6.4. Implikationen für das Klassenzimmer
 - 12.6.5. Zusammenfassung
 - 12.6.6. Bibliografische Referenzen
- 12.7. Aphasie
 - 12.7.1. Einführung
 - 12.7.2. Arten von Aphasien
 - 12.7.3. Diagnose
 - 12.7.4. Bewertung
 - 12.7.5. Zusammenfassung
 - 12.7.6. Bibliografische Referenzen



- 12.8. Stimulation der Sprache
 - 12.8.1. Einführung
 - 12.8.2. Die Bedeutung der Sprachförderung
 - 12.8.3. Phonetisch-phonologische Stimulation
 - 12.8.4. Lexikalisch-semantische Stimulation
 - 12.8.5. Morphosyntaktische Erkundung
 - 12.8.6. Pragmatische Befragung
 - 12.8.7. Zusammenfassung
 - 12.8.8. Bibliografische Referenzen
- 12.9. Störungen des Lesens und Schreibens
 - 12.9.1. Einführung
 - 12.9.2. Verzögerung beim Lesen
 - 12.9.3. Legasthenie
 - 12.9.4. Dysorthographie
 - 12.9.5. Dysgraphie
 - 12.9.6. Behandlung von Lese- und Schreibstörungen
 - 12.9.7. Zusammenfassung
 - 12.9.8. Bibliografische Referenzen
- 12.10. Bewertung und Diagnose von Sprachschwierigkeiten
 - 12.10.1. Einführung
 - 12.10.2. Bewertung der Sprache
 - 12.10.3. Verfahren zur Bewertung der Sprache
 - 12.10.4. Psychologische Tests zur Beurteilung der Sprache
 - 12.10.5. Zusammenfassung
 - 12.10.6. Bibliografische Referenzen
- 12.11. Intervention bei Sprachstörung
 - 12.11.1. Einführung
 - 12.11.2. Umsetzung von Verbesserungsprogrammen
 - 12.11.3. Verbesserungsprogramme
 - 12.11.4. Verbesserungsprogramme mit neuen Technologien
 - 12.11.5. Zusammenfassung
 - 12.11.6. Bibliografische Referenzen

- 12.12. Auswirkungen von Sprachschwierigkeiten auf die akademischen Leistungen
 - 12.12.1. Einführung
 - 12.12.2. Sprachliche Prozesse
 - 12.12.3. Inzidenz von Sprachstörungen
 - 12.12.4. Beziehung zwischen Hören und Sprache
 - 12.12.5. Zusammenfassung
 - 12.12.6. Bibliografische Referenzen
- 12.13. Leitfaden für Eltern und Lehrer
 - 12.13.1. Einführung
 - 12.13.2. Stimulation der Sprache
 - 12.13.3. Anregung zum Lesen
 - 12.13.4. Zusammenfassung
 - 12.13.5. Bibliografische Referenzen

Modul 13. Methodische Strategien und Lernschwierigkeiten

- 13.1. Techniken zur Verbesserung des Selbstwertgefühls
 - 13.1.1. Klassifizierung
 - 13.1.2. Beschreibung
- 13.2. Änderung von Verhaltensweisen
 - 13.2.1. Identifizierung
 - 13.2.2. Globaler
- 13.3. Bewältigungs- und Problemlösungsstrategien
 - 13.3.1. Klassifizierung
 - 13.3.2. Anwendung
- 13.4. Soziale Fähigkeiten
 - 13.4.1. Beschreibung der Unzulänglichkeiten
 - 13.4.2. Modelle der Intervention

- 13.5. Emotionale Intelligenz, Kreativität und emotionale Bildung im Klassenzimmer
 - 13.5.1. Emotionale Intelligenz und die Schulung der Emotionen nach dem Modell von Mayer und Salovey
 - 13.5.2. Andere Modelle der emotionalen Intelligenz und der emotionalen Transformation
 - 13.5.3. Sozial-emotionale Kompetenzen und Kreativität je nach Intelligenzniveau
 - 13.5.4. Konzept des emotionalen Quotienten, der Intelligenz und der Anpassung bei Lernbehinderungen
 - 13.5.5. Praktische Hilfsmittel für den Unterricht, um die Demotivation von Schülern mit Lernschwierigkeiten zu verhindern und störendes Verhalten durch Emotionen zu steuern
 - 13.5.6. Standardisierte Tests zur Beurteilung von Emotionen und Kreativität
- 13.6. Planung des Lernens
 - 13.6.1. Ressourcen für die Umsetzung
- 13.7. Lerntechniken
 - 13.7.1. Beschreibung
 - 13.7.2. Anwendbare Entwicklungen
- 13.8. Lernstrategien
 - 13.8.1. Prüfstrategien
 - 13.8.2. Verarbeitungsstrategien
 - 13.8.3. Organisationsstrategien
 - 13.8.4. Metakognitive Strategien
 - 13.8.5. Affektive oder unterstützende Strategien
- 13.9. Motivation
 - 13.9.1. Kontextualisierung
 - 13.9.2. Didaktische Ansätze
- 13.10. Familienzentrierte Intervention
 - 13.10.1. Verständnis von Lernschwierigkeiten
 - 13.10.2. Akzeptanz der Realität
 - 13.10.3. Entscheidungsfindung im familiären Umfeld
 - 13.10.4. Verhaltensweisen innerhalb der Familie
 - 13.10.5. Projekte mit der Familie
 - 13.10.6. Emotionale Intelligenz. Emotionsmanagement
- 13.11. Inklusive pädagogische Intervention
 - 13.11.1. Bildungsprojekt des Zentrums, besonderes Augenmerk auf die Lernbedürfnisse
 - 13.11.2. Strukturelle Anpassungen
 - 13.11.3. Organisatorische Änderungen
 - 13.11.4. Betreuungsplan Diversität
 - 13.11.5. Plan für die Ausbildung von Lehrkräften
 - 13.11.6. Lehrplanmäßige Maßnahmen
 - 13.11.7. Organisation des Lehrplans für die Vorschulerziehung
 - 13.11.8. Organisation des Lehrplans für die Grundschule
 - 13.11.9. Organisation des Lehrplans für die Sekundarstufe
- 13.12. Neuro-linguistisches Programmieren (NLP) bei Lernschwierigkeiten
 - 13.12.1. Grundprinzipien und Ziele
 - 13.12.2. Grundlagen des NLP
 - 13.12.2.1. Die Fundamente des NLP
 - 13.12.2.2. Die Annahmen und Prämissen des NLP
 - 13.12.2.3. Die neurologischen Ebenen
 - 13.12.3. Die Regeln des Geistes
 - 13.12.4. Überzeugungen
 - 13.12.5. Unterschiedliche Sichtweisen auf die Realität
 - 13.12.6. Geisteszustände
 - 13.12.7. Gestaltung der Sprache
 - 13.12.8. Zugang zu unbewussten Ressourcen
- 13.13. Dynamisches Lernen im Klassenzimmer
 - 13.13.1. Dynamisches Lernen nach Robert Dilts
 - 13.13.2. Aktivitäten für unterschiedliche Lernstile
 - 13.13.3. Aktivitäten entsprechend der Art und Weise, wie die Schüler Informationen auswählen
 - 13.13.4. Strategien zur Entwicklung des visuellen Systems im Klassenzimmer
 - 13.13.5. Strategien zur Entwicklung des Gehörs im Klassenzimmer
 - 13.13.6. Strategien zur Entwicklung des kinästhetischen Systems im Klassenzimmer
 - 13.13.7. Aktivitäten entsprechend der Art und Weise, wie die SchülerInnen die Informationen organisieren

- 13.13.8. Aktivitäten, die die linke und rechte Hemisphäre stärken
 - 13.13.8.1. Strategien für die Arbeit mit dem ganzen Gehirn im Klassenzimmer
- 13.13.9. Techniken für die Arbeit an Überzeugungen
- 13.13.10. Techniken des neurolinguistischen Programmierens zur Verbesserung der akademischen Leistungen von Schülern
 - 13.13.10.1. Techniken zur Reflexion über unsere Wahrnehmung der Realität
 - 13.13.10.1.1. Techniken zur Entwicklung eines flexiblen Denkens
 - 13.13.10.1.2. Techniken zur Beseitigung von Blockaden oder Einschränkungen
 - 13.13.10.1.3. Techniken zur Klärung von Zielen
 - 13.13.10.2. Anhänge mit Tests, Aufzeichnungen, Techniken, Situationsanalysen, Bewertungen und Überwachung
- 13.14. Kooperatives Lernen im Hinblick auf die Vielfalt
 - 13.14.1. Definition und Grundlagen des kooperativen Lernens
 - 13.14.2. Struktur des kooperativen Lernens
 - 13.14.3. Zu entwickelnde Fertigkeiten und Kapazitäten
 - 13.14.4. Ziele des kooperativen Lernens im Rahmen eines multikulturellen Ansatzes
 - 13.14.5. Umsetzung in jeder der Bildungsstufen
 - 13.14.5.1. Vorschule
 - 13.14.5.1.1. Teamarbeit und Gruppenzusammenhalt in der Vorschule
 - 13.14.5.1.1.1. Kooperative Techniken in der Vorschule
 - 13.14.5.2. Grundschule
 - 13.14.5.2.1. Didaktik und Erfahrungen in der Grundschule Einfache Strukturen
 - 13.14.5.2.2. Forschung und Projekte im Bereich der Grundschule
 - 13.14.5.3. Sekundarschule
 - 13.14.5.3.1. Bedeutung der Rollen in der Sekundarschule
 - 13.14.5.3.2. Beurteilung von Kooperationserfahrungen in Sekundarschulen
 - 13.14.6. Gestaltung von Aktivitäten und Gruppendynamik
 - 13.14.7. Die Rolle der Lehrkraft als Vermittler und Führer
 - 13.14.8. Evaluierung des kooperativen Lernens
- 13.15. Neue angewandte Technologien

- 13.15.1. Vielfältige Ansätze und Perspektiven
 - 13.15.1.1. Informations- und Kommunikationstechnologien IKT
 - 13.15.1.2. Lern- und Wissenstechnologien CT
 - 13.15.1.3. Technologien der Befähigung und Beteiligung. TBB
- 13.15.2. Auswirkungen der neuen Technologien im Bildungswesen
 - 13.15.2.1. Digitale Kompetenz der Schüler
 - 13.15.2.2. Digitale Kompetenzen von Lehrern
 - 13.15.2.3. Die Rolle der Familien und die Regulierung der Nutzung
- 13.15.3. Bildung durch den Einsatz neuer Technologien
 - 13.15.3.1. Digitale Bildungsinhalte
 - 13.15.3.2. Instrumente
 - 13.15.3.3. Bildungsplattformen
- 13.15.4. Mit neuen Lehrmethoden die Bildung verändern

Modul 14. Multiple Intelligenzen, Kreativität, Talent und hohe Fähigkeiten

- 14.1. Theorie der multiplen Intelligenzen
 - 14.1.1. Einführung
 - 14.1.2. Hintergrund
 - 14.1.3. Konzeptualisierung
 - 14.1.4. Validierung
 - 14.1.5. Prämissen und Grundprinzipien der Theorien
 - 14.1.6. Neuropsychologische und kognitive Wissenschaft
 - 14.1.7. Klassifizierung der Theorien über multiple Intelligenzen
 - 14.1.8. Zusammenfassung
 - 14.1.9. Bibliografische Referenzen
- 14.2. Arten von multiplen Intelligenzen
 - 14.2.1. Einführung
 - 14.2.2. Arten von Intelligenz
 - 14.2.3. Zusammenfassung
 - 14.2.4. Bibliografische Referenzen

- 14.3. Bewertung der multiplen Intelligenzen
 - 14.3.1. Einführung
 - 14.3.2. Hintergrund
 - 14.3.3. Arten der Bewertung
 - 14.3.4. Aspekte, die bei der Bewertung zu berücksichtigen sind
 - 14.3.5. Zusammenfassung
 - 14.3.6. Bibliografische Referenzen
- 14.4. Kreativität
 - 14.4.1. Einführung
 - 14.4.2. Konzepte und Theorien der Kreativität
 - 14.4.3. Ansätze zum Studium der Kreativität
 - 14.4.4. Merkmale des kreativen Denkens
 - 14.4.5. Arten von Kreativität
 - 14.4.6. Zusammenfassung
 - 14.4.7. Bibliografische Referenzen
- 14.5. Neuropsychologische Grundlagen der Kreativität
 - 14.5.1. Einführung
 - 14.5.2. Hintergrund
 - 14.5.3. Merkmale von kreativen Menschen
 - 14.5.4. Kreative Produkte
 - 14.5.5. Neuropsychologische Grundlagen der Kreativität
 - 14.5.6. Einfluss von Umgebung und Kontext auf die Kreativität
 - 14.5.7. Zusammenfassung
 - 14.5.8. Bibliografische Referenzen
- 14.6. Kreativität im Bildungskontext
 - 14.6.1. Einführung
 - 14.6.2. Kreativität im Klassenzimmer
 - 14.6.3. Etappen des kreativen Prozesses
 - 14.6.4. Wie kann man an der Kreativität arbeiten?
 - 14.6.5. Beziehung zwischen Kreativität und Denken
 - 14.6.6. Modifikationen im Bildungskontext
 - 14.6.7. Zusammenfassung
 - 14.6.8. Bibliografische Referenzen
- 14.7. Methoden zur Entwicklung von Kreativität
 - 14.7.1. Einführung
 - 14.7.2. Programme für die Entwicklung von Kreativität
 - 14.7.3. Projekte zur Entwicklung der Kreativität
 - 14.7.4. Förderung der Kreativität im familiären Kontext
 - 14.7.5. Zusammenfassung
 - 14.7.6. Bibliografische Referenzen
- 14.8. Kreativitätsbewertung und Anleitung
 - 14.8.1. Einführung
 - 14.8.2. Überlegungen zur Bewertung
 - 14.8.3. Bewertungstests
 - 14.8.4. Subjektive Bewertungstests
 - 14.8.5. Anleitung zur Bewertung
 - 14.8.6. Zusammenfassung
 - 14.8.7. Bibliografische Referenzen
- 14.9. Hohe Fähigkeiten und Talente
 - 14.9.1. Einführung
 - 14.9.2. Beziehung zwischen Begabung und Hochbegabung
 - 14.9.3. Beziehung zwischen Vererbung und Umwelt
 - 14.9.4. Neuropsychologische Begründung
 - 14.9.5. Modelle der Hochbegabung
 - 14.9.6. Zusammenfassung
 - 14.9.7. Bibliografische Referenzen
- 14.10. Identifizierung und Diagnose von Hochbegabung
 - 14.10.1. Einführung
 - 14.10.2. Hauptmerkmale
 - 14.10.3. Wie erkennt man Hochbegabung ?
 - 14.10.4. Die Rolle der beteiligten Akteure
 - 14.10.5. Tests und Bewertungsinstrumente
 - 14.10.6. Interventionsprogramme
 - 14.10.7. Zusammenfassung
 - 14.10.8. Bibliografische Referenzen

- 14.11. Probleme und Schwierigkeiten
 - 14.11.1. Einführung
 - 14.11.2. Probleme und Schwierigkeiten in der Schule
 - 14.11.3. Mythen und Glaubenssätze
 - 14.11.4. Dyssynchronien
 - 14.11.5. Differentialdiagnose
 - 14.11.6. Geschlechtsspezifische Unterschiede
 - 14.11.7. Pädagogischer Bedarf
 - 14.11.8. Zusammenfassung
 - 14.11.9. Bibliografische Referenzen
- 14.12. Beziehung zwischen multiplen Intelligenzen, Hochbegabung, Talent und Kreativität
 - 14.12.1. Einführung
 - 14.12.2. Beziehung zwischen multiplen Intelligenzen und Kreativität
 - 14.12.3. Beziehung zwischen multiplen Intelligenzen, Hochbegabung und Talenten
 - 14.12.4. Unterschiede zwischen Talent und Hochbegabung
 - 14.12.5. Kreativität, Hochbegabung und Talent
 - 14.12.6. Zusammenfassung
 - 14.12.7. Bibliografische Referenzen
- 14.13. Orientierungen und Entwicklung von multiplen Intelligenzen
 - 14.13.1. Einführung
 - 14.13.2. Ratschläge für Lehrer
 - 14.13.3. Multidimensionale Entwicklung von Schülern
 - 14.13.4. Bereicherung des Lehrplans
 - 14.13.5. Strategien auf verschiedenen Bildungsebenen
 - 14.13.6. Zusammenfassung
 - 14.13.7. Bibliografische Referenzen
- 14.14. Kreativität beim Lösen von Problemen
 - 14.14.1. Einführung
 - 14.14.2. Modelle des kreativen Prozesses als Problemlösung
 - 14.14.3. Entwicklung von kreativen Projekten
 - 14.14.4. Zusammenfassung
 - 14.14.5. Bibliografische Referenzen

- 14.15. Erzieherische Maßnahmen und Unterstützung der Familie
 - 14.15.1. Einführung
 - 14.15.2. Leitfaden für Lehrer
 - 14.15.3. Pädagogische Reaktion in der frühen Kindheit
 - 14.15.4. Pädagogische Reaktion in der Grundschule
 - 14.15.5. Pädagogische Reaktion im Sekundarbereich
 - 14.15.6. Koordination mit Familien
 - 14.15.7. Durchführung des Programms
 - 14.15.8. Zusammenfassung
 - 14.15.9. Bibliografische Referenzen

Modul 15. Legasthenie, Dyskalkulie und Hyperaktivität

- 15.1. Geschichte der Lernschwierigkeiten
 - 15.1.1. Einführung
 - 15.1.2. Definition von Lernschwierigkeiten
 - 15.1.3. Historische Entwicklung
 - 15.1.4. Sprachschwierigkeiten in der Gegenwart
 - 15.1.5. Neuropsychologie der Lernschwierigkeiten
 - 15.1.6. Ursachen von Lernschwierigkeiten
 - 15.1.7. Klassifizierung von Lernschwierigkeiten
 - 15.1.8. Zusammenfassung
 - 15.1.9. Bibliografische Referenzen
- 15.2. Konzeptualisierung von Legasthenie
 - 15.2.1. Einführung
 - 15.2.2. Definition
 - 15.2.3. Neuropsychologische Grundlagen
 - 15.2.4. Eigenschaften
 - 15.2.5. Subtypen
 - 15.2.6. Zusammenfassung
 - 15.2.7. Bibliografische Referenzen

- 15.3. Neuropsychologische Beurteilung von Legasthenie
 - 15.3.1. Einführung
 - 15.3.2. Diagnostische Kriterien für Legasthenie
 - 15.3.3. Wie ist das zu beurteilen?
 - 15.3.4. Interview mit dem Tutor
 - 15.3.5. Lesen und Schreiben
 - 15.3.6. Neuropsychologische Beurteilung
 - 15.3.7. Bewertung anderer verwandter Aspekte
 - 15.3.8. Zusammenfassung
 - 15.3.9. Bibliografische Referenzen
- 15.4. Neuropsychologische Intervention bei Legasthenie
 - 15.4.1. Einführung
 - 15.4.2. Beteiligte Variablen
 - 15.4.2. Neuropsychologischer Bereich
 - 15.4.3. Interventionsprogramme
 - 15.4.4. Zusammenfassung
 - 15.4.5. Bibliografische Referenzen
- 15.5. Konzeptualisierung von Dyskalkulie
 - 15.5.1. Einführung
 - 15.5.2. Definition von Dyskalkulie
 - 15.5.3. Eigenschaften
 - 15.5.4. Neuropsychologische Grundlagen
 - 15.5.5. Zusammenfassung
 - 15.5.6. Bibliografische Referenzen
- 15.6. Neuropsychologische Bewertung der Dyskalkulie
 - 15.6.1. Einführung
 - 15.6.2. Ziele der Bewertung
 - 15.6.3. Wie ist das zu beurteilen?
 - 15.6.4. Bericht
 - 15.6.5. Diagnose
 - 15.6.6. Zusammenfassung
 - 15.6.7. Bibliografische Referenzen
- 15.7. Neuropsychologische Intervention bei Dyskalkulie
 - 15.7.1. Einführung
 - 15.7.2. An der Behandlung beteiligte Variablen
 - 15.7.3. Neuropsychologische Rehabilitation
 - 15.7.4. Intervention bei Dyskalkulie
 - 15.7.5. Zusammenfassung
 - 15.7.6. Bibliografische Referenzen
- 15.8. Konzeptualisierung von ADHS
 - 15.8.1. Einführung
 - 15.8.2. Definition von ADHS
 - 15.8.3. Neuropsychologische Grundlagen
 - 15.8.4. Merkmale von Kindern mit ADHS
 - 15.8.5. Subtypen
 - 15.8.6. Zusammenfassung
 - 15.8.7. Bibliografische Referenzen
- 15.9. Neuropsychologische Bewertung des ADHS
 - 15.9.1. Einführung
 - 15.9.2. Ziele der Bewertung
 - 15.9.3. Wie ist das zu beurteilen?
 - 15.9.4. Bericht
 - 15.9.5. Diagnose
 - 15.9.6. Zusammenfassung
 - 15.9.7. Bibliografische Referenzen
- 15.10. Neuropsychologische Intervention bei ADHS
 - 15.10.1. Einführung
 - 15.10.2. Neuropsychologischer Bereich
 - 15.10.3. Behandlung von ADHS
 - 15.10.4. Andere Therapien
 - 15.10.5. Interventionsprogramme
 - 15.10.6. Zusammenfassung
 - 15.10.7. Bibliografische Referenzen

- 15.11. Komorbidität bei neurologischen Entwicklungsstörungen
 - 15.11.1. Einführung
 - 15.11.2. Neurologische Entwicklungsstörung
 - 15.11.3. Legasthenie und Dyskalkulie
 - 15.11.4. Legasthenie und ADHS
 - 15.11.5. Dyskalkulie und ADHS
 - 15.11.6. Zusammenfassung
 - 15.11.7. Bibliografische Referenzen
- 15.12. Neurotechnologie
 - 15.12.1. Einführung
 - 15.12.2. Angewandt auf Legasthenie
 - 15.12.3. Angewandt auf Dyskalkulie
 - 15.12.4. Angewandt auf ADHS
 - 15.12.5. Zusammenfassung
 - 15.12.6. Bibliografische Referenzen
- 15.13. Leitfaden für Eltern und Lehrer
 - 15.13.1. Einführung
 - 15.13.2. Anleitung zur Legasthenie
 - 15.13.3. Anleitung zur Dyskalkulie
 - 15.13.4. Leitfaden zu ADHS
 - 15.13.5. Zusammenfassung
 - 15.13.6. Bibliografische Referenzen

Modul 16. Neurolinguistische Prozesse, Schwierigkeiten und Interventionsprogramme

- 16.1. Neurobiologische Grundlagen der Sprache
 - 16.1.1. Einführung
 - 16.1.2. Definitionen der Sprache
 - 16.1.3. Historischer Hintergrund
 - 16.1.4. Zusammenfassung
 - 16.1.5. Bibliografische Referenzen
- 16.2. Sprachliche Entwicklung
 - 16.2.1. Einführung
 - 16.2.2. Entstehung der Sprache
 - 16.2.3. Spracherwerb
 - 16.2.4. Zusammenfassung
 - 16.2.5. Bibliografische Referenzen
- 16.3. Neuropsychologische Ansätze zur Sprache
 - 16.3.1. Einführung
 - 16.3.2. Gehirnprozesse der Sprache
 - 16.3.3. Beteiligte Gehirnbereiche
 - 16.3.4. Neurolinguistische Prozesse
 - 16.3.5. Am Verstehen beteiligte Gehirnzentren
 - 16.3.6. Zusammenfassung
 - 16.3.7. Bibliografische Referenzen
- 16.4. Am Verstehen beteiligte Gehirnzentren
 - 16.4.1. Einführung
 - 16.4.2. Am Verstehen beteiligte Gehirnbereiche
 - 16.4.3. Die Töne
 - 16.4.4. Syntaktische Strukturen für das Sprachverstehen
 - 16.4.5. Semantische Prozesse und sinnvolles Lernen
 - 16.4.6. Leseverstehen
 - 16.4.7. Zusammenfassung
 - 16.4.8. Bibliografische Referenzen

- 16.5. Kommunikation durch Sprache
 - 16.5.1. Einführung
 - 16.5.2. Sprache als Mittel der Kommunikation
 - 16.5.3. Entwicklung der Sprache
 - 16.5.4. Soziale Kommunikation
 - 16.5.5. Zusammenfassung
 - 16.5.6. Bibliografische Referenzen
- 16.6. Sprachstörungen
 - 16.6.1. Einführung
 - 16.6.2. Störungen der Sprache und des Sprechens
 - 16.6.3. An der Behandlung beteiligte Fachleute
 - 16.6.4. Implikationen für den Unterricht
 - 16.6.5. Zusammenfassung
 - 16.6.6. Bibliografische Referenzen
- 16.7. Aphasie
 - 16.7.1. Einführung
 - 16.7.2. Arten von Aphasien
 - 16.7.3. Diagnose
 - 16.7.4. Bewertung
 - 16.7.5. Zusammenfassung
 - 16.7.6. Bibliografische Referenzen
- 16.8. Stimulation der Sprache
 - 16.8.1. Einführung
 - 16.8.2. Die Bedeutung der Sprachförderung
 - 16.8.3. Phonetisch-phonologische Stimulation
 - 16.8.4. Lexikalisch-semantische Stimulation
 - 16.8.5. Morphosyntaktische Erkundung
 - 16.8.6. Pragmatische Stimulation
 - 16.8.7. Zusammenfassung
 - 16.8.8. Bibliografische Referenzen





- 16.9. Störungen des Lesens und Schreibens
 - 16.9.1. Einführung
 - 16.9.2. Verzögerung beim Lesen
 - 16.9.3. Legasthenie
 - 16.9.4. Dysorthographie
 - 16.9.5. Dysgraphie
 - 16.9.6. Dyslalie
 - 16.9.7. Behandlung von Lese- und Schreibstörungen
 - 16.9.8. Zusammenfassung
 - 16.9.9. Bibliografische Referenzen
- 16.10. Bewertung und Diagnose von Sprachschwierigkeiten
 - 16.10.1. Einführung
 - 16.10.2. Bewertung der Sprache
 - 16.10.3. Verfahren zur Bewertung der Sprache
 - 16.10.4. Psychologische Tests zur Beurteilung der Sprache
 - 16.10.5. Zusammenfassung
 - 16.10.6. Bibliografische Referenzen
- 16.11. Intervention bei Sprachstörung
 - 16.11.1. Einführung
 - 16.11.2. Umsetzung von Verbesserungsprogrammen
 - 16.11.3. Verbesserungsprogramme
 - 16.11.4. Verbesserungsprogramme mit neuen Technologien
 - 16.11.5. Zusammenfassung
 - 16.11.6. Bibliografische Referenzen
- 16.12. Auswirkungen von Sprachschwierigkeiten auf die akademischen Leistungen
 - 16.12.1. Einführung
 - 16.12.2. Sprachliche Prozesse
 - 16.12.3. Inzidenz von Sprachstörungen
 - 16.12.4. Beziehung zwischen Hören und Sprache
 - 16.12.5. Zusammenfassung
 - 16.12.6. Bibliografische Referenzen

16.13. Leitfaden für Eltern und Lehrer

- 16.13.1. Einführung
- 16.13.2. Stimulation der Sprache
- 16.13.3. Anregung zum Lesen
- 16.13.4. Zusammenfassung
- 16.13.5. Bibliografische Referenzen

Modul 17. Gedächtnisprozesse, Fähigkeiten und TICS

17.1. Konzeptionelle Grundlagen des Gedächtnisses

- 17.1.1. Einführung und Ziele
- 17.1.2. Konzept und Definition des Gedächtnisses
- 17.1.3. Grundlegende Gedächtnisprozesse
- 17.1.4. Frühe Forschung zum Gedächtnis
- 17.1.5. Klassifizierung des Gedächtnisses
- 17.1.6. Das Gedächtnis während der Entwicklungsphase
- 17.1.7. Allgemeine Strategien zur Stimulation des Gedächtnisses
- 17.1.8. Bibliografische Referenzen

17.2. Sensorisches Gedächtnis

- 17.2.1. Einführung und Ziele
- 17.2.2. Begriffe und Definitionen
- 17.2.3. Neurobiologische Grundlagen des sensorischen Gedächtnisses
- 17.2.4. Bewertung des sensorischen Gedächtnisses
- 17.2.5. Interventionen zum sensorischen Gedächtnis im Bildungskontext
- 17.2.6. Familienaktivitäten für Schüler im Alter von drei bis fünf Jahren
- 17.2.7. Fallstudie zum sensorischen Gedächtnis
- 17.2.8. Bibliografische Referenzen

17.3. Kurzzeitgedächtnis

- 17.3.1. Einführung und Ziele
- 17.3.2. Konzept und Definition von Kurzzeitgedächtnis und Arbeitsgedächtnis
- 17.3.3. Neurobiologische Grundlagen des Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnisses
- 17.3.4. Bewertung des Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnisses
- 17.3.5. Intervention zum Kurzzeitgedächtnis in Bildungskontexten
- 17.3.6. Familienaktivitäten für Schüler im Alter von sechs bis elf Jahren
- 17.3.7. Fallstudie zur Intervention beim Arbeitsgedächtnis
- 17.3.8. Bibliografische Referenzen

17.4. Langzeitgedächtnis

- 17.4.1. Einführung und Ziele
- 17.4.2. Begriffe und Definitionen
- 17.4.3. Neurobiologische Grundlagen des Langzeitgedächtnisses
- 17.4.4. Bewertung des Langzeitgedächtnisses
- 17.4.5. Intervention zum Langzeitgedächtnis in Bildungskontexten
- 17.4.6. Familienaktivitäten für Schüler im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren
- 17.4.7. Fallstudie zur Intervention beim Langzeitgedächtnis

17.5. Gedächtnisstörungen

- 17.5.1. Einführung und Ziele
- 17.5.2. Erinnerung und Emotion
- 17.5.3. Vergessen. Theorien des Vergessens
- 17.5.4. Gedächtnisverzerrungen
- 17.5.5. Gedächtnisstörungen: Amnesien
- 17.5.6. Amnesie in der Kindheit
- 17.5.7. Andere Arten von Gedächtnisstörungen
- 17.5.8. Programme zur Verbesserung des Gedächtnisses
- 17.5.9. Technologische Programme zur Verbesserung des Gedächtnisses
- 17.5.10. Bibliografische Referenzen

- 17.6. Denkfähigkeiten
 - 17.6.1. Einführung und Ziele
 - 17.6.2. Entwicklung des Denkens vom Säuglings- bis zum Erwachsenenalter
 - 17.6.3. Grundlegende Denkprozesse
 - 17.6.4. Denkfähigkeiten
 - 17.6.5. Kritisches Denken
 - 17.6.6. Merkmale des digitalen Nativen
 - 17.6.7. Bibliografische Referenzen
- 17.7. Neurobiologie des Denkens
 - 17.7.1. Einführung und Ziele
 - 17.7.2. Neurobiologische Grundlagen des Denkens
 - 17.7.3. Kognitive Verzerrungen
 - 17.7.4. Neuropsychologische Bewertungsinstrumente
 - 17.7.5. Bibliografische Referenzen
- 17.8. Kognitive Intervention
 - 17.8.1. Einführung und Ziele
 - 17.8.2. Lernstrategien
 - 17.8.3. Techniken zur kognitiven Stimulation im pädagogischen Kontext
 - 17.8.4. Methoden des Selbststudiums
 - 17.8.5. Aktivitäten im familiären Umfeld zur kognitiven Stimulation
 - 17.8.6. Fallstudie zur Intervention bei Lernstrategien
 - 17.8.7. Bibliografische Referenzen
- 17.9. Kognitive Theorien des Denkens
 - 17.9.1. Einführung und Ziele
 - 17.9.2. Theorie des sinnvollen Lernens
 - 17.9.3. Theorie der Informationsverarbeitung
 - 17.9.4. Genetische Theorie: Konstruktivismus
 - 17.9.5. Soziokulturelle Theorie: Soziokonstruktivismus
 - 17.9.6. Theorie des Konnektivismus
 - 17.9.7. Metakognition: Lernen zu denken
 - 17.9.8. Programme für den Erwerb von Denkfähigkeiten
 - 17.9.9. Technologieprogramme zur Verbesserung der Denkfähigkeit
 - 17.9.10. Fallstudie zur Intervention im Bereich der Denkfähigkeit
 - 17.9.11. Bibliografische Referenzen

Modul 18. Methodik der Forschung I

- 18.1. Die Forschungsmethodik
 - 18.1.1. Einführung
 - 18.1.2. Die Bedeutung der Forschungsmethodik
 - 18.1.3. Wissenschaftliche Kenntnisse
 - 18.1.4. Forschungsansätze
 - 18.1.5. Zusammenfassung
 - 18.1.6. Bibliografische Referenzen
- 18.2. Wahl des Forschungsthemas
 - 18.2.1. Einführung
 - 18.2.2. Das Forschungsproblem
 - 18.2.3. Problemstellung
 - 18.2.4. Auswahl der Forschungsfrage
 - 18.2.5. Ziele der Forschung
 - 18.2.6. Variablen: Arten
 - 18.2.7. Zusammenfassung
 - 18.2.8. Bibliografische Referenzen
- 18.3. Der Forschungsvorschlag
 - 18.3.1. Einführung
 - 18.3.2. Die Forschungshypothesen
 - 18.3.3. Durchführbarkeit des Forschungsprojekts
 - 18.3.4. Einführung und Rechtfertigung der Forschung
 - 18.3.5. Zusammenfassung
 - 18.3.6. Bibliografische Referenzen
- 18.4. Der theoretische Rahmen
 - 18.4.1. Einführung
 - 18.4.2. Ausarbeitung des theoretischen Rahmens
 - 18.4.3. Verwendete Ressourcen
 - 18.4.4. APA-Standards
 - 18.4.5. Zusammenfassung
 - 18.4.6. Bibliografische Referenzen

- 18.5. Bibliographie
 - 18.5.1. Einführung
 - 18.5.2. Bedeutung der bibliographischen Angaben
 - 18.5.3. Wie referenziert man nach den APA-Standards?
 - 18.5.4. Format der Anhänge: Tabellen und Abbildungen
 - 18.5.5. Bibliographie-Manager: Was sind sie und wie kann man sie verwenden?
 - 18.5.6. Zusammenfassung
 - 18.5.7. Bibliografische Referenzen
- 18.6. Methodischer Rahmen
 - 18.6.1. Einführung
 - 18.6.2. Roadmap
 - 18.6.3. Abschnitte, die im methodischen Rahmen enthalten sein müssen
 - 18.6.4. Die Bevölkerung
 - 18.6.5. Die Probe
 - 18.6.6. Variablen
 - 18.6.7. Instrumente
 - 18.6.8. Verfahren
 - 18.6.9. Zusammenfassung
 - 18.6.10. Bibliografische Referenzen
- 18.7. Forschungsdesigns
 - 18.7.1. Einführung
 - 18.7.2. Arten von Designs
 - 18.7.3. Merkmale der in der Psychologie verwendeten Designs
 - 18.7.4. Forschungsdesigns in der Bildung
 - 18.7.5. In der pädagogischen Neuropsychologie verwendete Forschungsdesigns
 - 18.7.6. Zusammenfassung
 - 18.7.7. Bibliografische Referenzen
- 18.8. Quantitative Forschung
 - 18.8.1. Einführung
 - 18.8.2. Randomisierte Gruppendesigns
 - 18.8.3. Randomisierte Clusterdesigns mit Blöcken
 - 18.8.4. Andere in der Psychologie verwendete Designs
 - 18.8.5. Statistische Techniken in der quantitativen Forschung
 - 18.8.6. Zusammenfassung
 - 18.8.7. Bibliografische Referenzen
- 18.9. Quantitative Forschung II
 - 18.9.1. Einführung
 - 18.9.2. Unifaktorielle Intrasubjekt-Designs
 - 18.9.3. Techniken zur Kontrolle der Auswirkungen von Intrasubjekt-Designs
 - 18.9.4. Statistische Techniken
 - 18.9.5. Zusammenfassung
 - 18.9.6. Bibliografische Referenzen
- 18.10. Ergebnisse
 - 18.10.1. Einführung
 - 18.10.2. Wie sammelt man Daten?
 - 18.10.3. Wie analysiert man die Daten?
 - 18.10.4. Statistische Programme
 - 18.10.5. Zusammenfassung
 - 18.10.6. Bibliografische Referenzen
- 18.11. Deskriptive Statistik
 - 18.11.1. Einführung
 - 18.11.2. Untersuchte Variablen
 - 18.11.3. Quantitative Analysen
 - 18.11.4. Qualitative Analysen
 - 18.11.5. Ressourcen, die genutzt werden können
 - 18.11.6. Zusammenfassung
 - 18.11.7. Bibliografische Referenzen

- 18.12. Hypothesenprüfung
 - 18.12.1. Einführung
 - 18.12.2. Statistische Hypothesen
 - 18.12.3. Wie ist die Signifikanz (p-Wert) zu interpretieren?
 - 18.12.4. Kriterien für die Analyse parametrischer und nicht-parametrischer Tests
 - 18.12.5. Zusammenfassung
 - 18.12.6. Bibliografische Referenzen
- 18.13. Korrelationsstatistik und Unabhängigkeitsanalyse
 - 18.13.1. Einführung
 - 18.13.2. Korrelation nach *Pearson*
 - 18.13.3. Korrelation nach *Spearman* und *Chi-Quadrat*
 - 18.13.4. Ergebnisse
 - 18.13.5. Zusammenfassung
 - 18.13.6. Bibliografische Referenzen
- 18.14. Statistiken zum Gruppenvergleich
 - 18.14.1. Einführung
 - 18.14.2. T-Test und U-Test von Mann-Whitney
 - 18.14.3. T-Test und Ränge mit Wilcoxon-Zeichen
 - 18.14.4. Ergebnisse
 - 18.14.5. Zusammenfassung
 - 18.14.6. Bibliografische Referenzen
- 18.15. Diskussion und Schlussfolgerungen
 - 18.15.1. Einführung
 - 18.15.2. Worum geht es in der Diskussion?
 - 18.15.3. Organisation der Diskussion
 - 18.15.4. Schlussfolgerungen
 - 18.15.5. Beschränkungen und Voraussicht
 - 18.15.6. Zusammenfassung
 - 18.15.7. Bibliografische Referenzen

- 18.16. Erstellung der Masterarbeit
 - 18.16.1. Einführung
 - 18.16.2. Titelseite und Inhaltsverzeichnis
 - 18.16.3. Einleitung und Rechtfertigung
 - 18.16.4. Theoretischer Rahmen
 - 18.16.5. Methodischer Rahmen
 - 18.16.6. Ergebnisse
 - 18.16.7. Interventionsprogramm
 - 18.16.8. Diskussion und Schlussfolgerungen
 - 18.16.9. Zusammenfassung
 - 18.16.10. Bibliografische Referenzen

Modul 19. Methodik der Forschung II

- 19.1. Forschung im Bildungswesen
 - 19.1.1. Einführung
 - 19.1.2. Merkmale der Forschung
 - 19.1.3. Forschung im Klassenzimmer
 - 19.1.4. Erforderliche Schlüssel für die Forschung
 - 19.1.5. Beispiele
 - 19.1.6. Zusammenfassung
 - 19.1.7. Bibliografische Referenzen
- 19.2. Neuropsychologische Forschung
 - 19.2.1. Einführung
 - 19.2.2. Pädagogische neuropsychologische Forschung
 - 19.2.3. Wissen und die wissenschaftliche Methode
 - 19.2.4. Arten von Ansätzen
 - 19.2.5. Etappen der Forschung
 - 19.2.6. Zusammenfassung
 - 19.2.7. Bibliografische Referenzen
- 19.3. Ethik in der Forschung
 - 19.3.1. Einführung
 - 19.3.2. Zustimmung nach Inkenntnissetzung
 - 19.3.3. Datenschutzgesetz
 - 19.3.4. Zusammenfassung
 - 19.3.5. Bibliografische Referenzen

- 19.4. Verlässlichkeit und Gültigkeit
 - 19.4.1. Einführung
 - 19.4.2. Verlässlichkeit und Gültigkeit in der Forschung
 - 19.4.3. Verlässlichkeit und Gültigkeit in der Bewertung
 - 19.4.4. Zusammenfassung
 - 19.4.5. Bibliografische Referenzen
- 19.5. Kontrolle der Variablen in der Forschung
 - 19.5.1. Einführung
 - 19.5.2. Auswahl der Variablen
 - 19.5.3. Kontrolle der Variablen
 - 19.5.4. Auswahl der Stichprobe
 - 19.5.5. Zusammenfassung
 - 19.5.6. Bibliografische Referenzen
- 19.6. Quantitativer Forschungsansatz
 - 19.6.1. Einführung
 - 19.6.2. Eigenschaften
 - 19.6.3. Etappen
 - 19.6.4. Bewertungsinstrumente
 - 19.6.5. Zusammenfassung
 - 19.6.6. Bibliografische Referenzen
- 19.7. Qualitativer Forschungsansatz
 - 19.7.1. Einführung
 - 19.7.2. Systematische Beobachtung
 - 19.7.3. Phasen der Forschung
 - 19.7.4. Probenahmeverfahren
 - 19.7.5. Qualitätskontrolle
 - 19.7.6. Statistische Techniken
 - 19.7.7. Zusammenfassung
 - 19.7.8. Bibliografische Referenzen
- 19.8. Qualitativer Forschungsansatz II
 - 19.8.1. Einführung
 - 19.8.2. Die Umfrage
 - 19.8.3. Probenahmeverfahren
 - 19.8.4. Phasen der Umfrage
 - 19.8.5. Forschungsdesigns
 - 19.8.6. Statistische Techniken
 - 19.8.7. Zusammenfassung
 - 19.8.8. Bibliografische Referenzen
- 19.9. Qualitativer Forschungsansatz III
 - 19.9.1. Einführung
 - 19.9.2. Arten von Interviews und ihre Merkmale
 - 19.9.3. Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch
 - 19.9.4. Gruppeninterviews
 - 19.9.5. Statistische Techniken
 - 19.9.6. Zusammenfassung
 - 19.9.7. Bibliografische Referenzen
- 19.10. Einzelfallstudien
 - 19.10.1. Einführung
 - 19.10.2. Eigenschaften
 - 19.10.3. Typen
 - 19.10.4. Statistische Techniken
 - 19.10.5. Zusammenfassung
 - 19.10.6. Bibliografische Referenzen
- 19.11. Aktionsforschung
 - 19.11.1. Einführung
 - 19.11.2. Ziele der Aktionsforschung
 - 19.11.3. Eigenschaften
 - 19.11.4. Phasen
 - 19.11.5. Mythen
 - 19.11.6. Beispiele
 - 19.11.7. Zusammenfassung
 - 19.11.8. Bibliografische Referenzen

19.12. Sammeln von Informationen in einer Forschungsstudie

- 19.12.1. Einführung
- 19.12.2. Techniken zur Informationssammlung
- 19.12.3. Bewertung der Forschungsstudie
- 19.12.4. Bewertung
- 19.12.5. Interpretation der Ergebnisse
- 19.12.6. Zusammenfassung
- 19.12.7. Bibliografische Referenzen

19.13. Datenmanagement in einer Forschungsstudie

- 19.13.1. Einführung
- 19.13.2. Datenbanken
- 19.13.3. Daten in Excel
- 19.13.4. Daten in SPSS
- 19.13.5. Zusammenfassung
- 19.13.6. Bibliografische Referenzen

19.14. Veröffentlichung von Ergebnissen in der Neuropsychologie

- 19.14.1. Einführung
- 19.14.2. Veröffentlichungen
- 19.14.3. Spezialisierte Zeitschriften
- 19.14.4. Zusammenfassung
- 19.14.5. Bibliografische Referenzen

19.15. Wissenschaftliche Fachzeitschriften

- 19.15.1. Einführung
- 19.15.2. Eigenschaften
- 19.15.3. Arten von Zeitschriften
- 19.15.4. Qualitätsindikatoren
- 19.15.5. Versenden von Artikeln
- 19.15.6. Zusammenfassung
- 19.15.7. Bibliografische Referenzen

19.16. Der wissenschaftliche Artikel

- 19.16.1. Einführung
- 19.16.2. Arten und Merkmale
- 19.16.3. Struktur
- 19.16.4. Qualitätsindikatoren
- 19.16.5. Zusammenfassung
- 19.16.6. Bibliografische Referenzen

19.17. Wissenschaftliche Kongresse

- 19.17.1. Einführung
- 19.17.2. Bedeutung der Kongresse
- 19.17.3. Wissenschaftliche Ausschüsse
- 19.17.4. Mündliche Kommunikation
- 19.17.5. Das wissenschaftliche Poster
- 19.17.6. Zusammenfassung
- 19.17.7. Bibliografische Referenzen



Eine vollständige Spezialisierung, die Ihnen das Wissen vermittelt, das Sie brauchen, um mit den Besten zu konkurrieren“

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



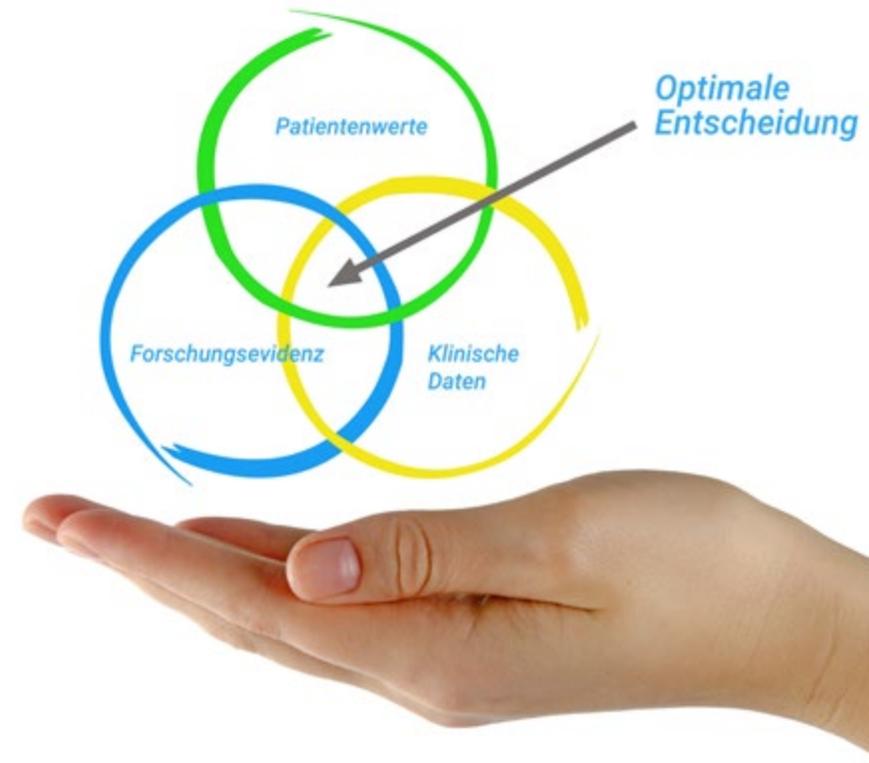


Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

An der TECH Education School verwenden wir die Fallmethode

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten Fällen konfrontiert, die auf realen Situationen basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode.

Mit TECH erlebt der Erzieher, Lehrer oder Dozent eine Art des Lernens, die an den Grundfesten der traditionellen Universitäten in aller Welt rüttelt.



Es handelt sich um eine Technik, die den kritischen Geist entwickelt und den Erzieher darauf vorbereitet, Entscheidungen zu treffen, Argumente zu verteidigen und Meinungen gegenüberzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Lehrer, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen, die die Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen beinhalten.
2. Das Gelernte wird solide in praktische Fähigkeiten umgesetzt, die es dem Pädagogen ermöglichen, das Wissen besser in die tägliche Praxis zu integrieren.
3. Die Aneignung von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen aus dem realen Unterricht erleichtert und effizienter gestaltet.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Lehrer lernt durch reale Fälle und die Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 85.000 Pädagogen mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

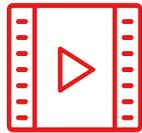
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher kombinieren wir jedes dieser Elemente konzentrisch.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachlehrkräften, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pädagogische Techniken und Verfahren auf Video

TECH bringt die innovativsten Techniken mit den neuesten pädagogischen Fortschritten an die Spitze des aktuellen Geschehens im Bildungswesen. All dies in der ersten Person, mit maximaler Strenge, erklärt und detailliert für Ihre Assimilation und Ihr Verständnis. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

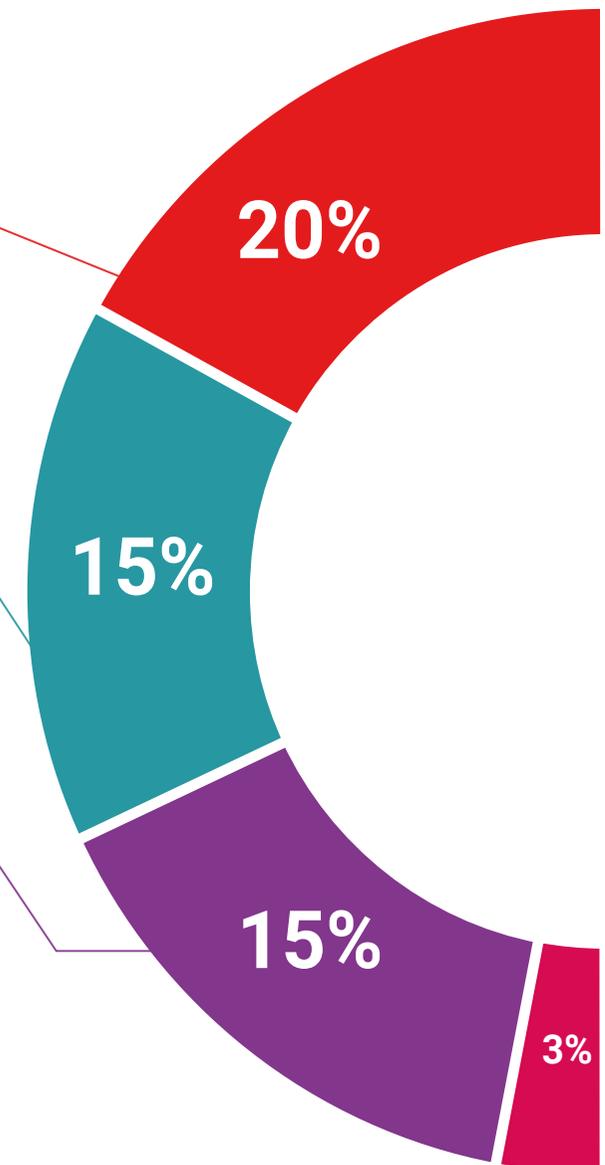
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

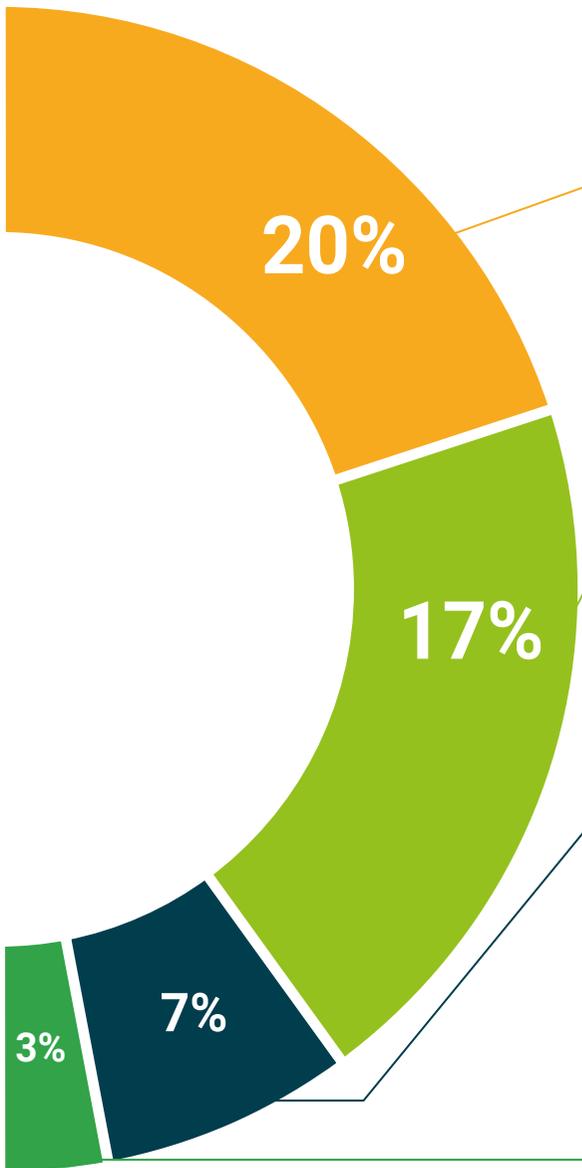
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Klinische Neuropsychologie und Neuropädagogik**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

**Weiterbildender
Masterstudiengang
Klinische Neuropsychologie
und Neuropädagogik**

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender Masterstudiengang

Klinische Neuropsychologie
und Neuropädagogik

